



Rundbrief 2 / 2007

DDFGG

24. Jahrgang / ISSN 0936-0786 / www.ddfgg.de

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Kübelpflanzen

**110 Jahre
DDFGG**

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -



DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

was für ein Winter, was für ein Frühjahr! Als Privatmensch mag man sie ja ganz angenehm empfinden, die Wärme und Trockenheit dieses Frühjahrs. Aber dem Gärtner und dem Pflanzenliebhaber bereitet der diesjährige Witterungsverlauf doch Sorge. Es ist hier nicht der Ort, um darüber zu diskutieren, ob dieses Wetter schon Teil des Klimawandels ist oder sich noch im Rahmen des Normalen bewegt. In jedem Falle gibt es uns einen Vorgeschmack auf unser zukünftiges Wetter. Wir sollten uns darauf bei Zeiten einstellen, auch bei der Bewertung unserer Pflanzen. Deshalb soll dieser Punkt noch einmal auf der Jahrestagung in Bad Köstritz diskutiert werden.

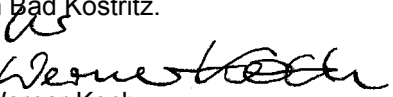
Aus Bad Köstritz gibt es auch sehr Erfreuliches zu berichten. Mitte Mai konnte ich an der feierlichen Eröffnung des Deutschen Dahlien-Archivs teilnehmen. Ein bedeutender und guter Schritt für die Stadt Bad Köstritz und unsere Gesellschaft, der in würdigem Rahmen begangen wurde. Aber - um es mit Worten des Gärtners zu sagen - die Auspflanzung ist gelungen, nun gilt es die junge Pflanze zu pflegen, damit sie sich gut entwickelt. Die Teilnehmer an der Jahrestagung werden ihren Zustand begutachten können. Ich sage an dieser Stelle allen, die an



der Vorbereitung und am Aufbau des Deutschen Dahlien-Archivs beteiligt waren, einen herzlichen Dank für ihre Mühe, ihr Engagement und Initiative.

Auch der erste Eindruck von der diesjährigen Bundesgartenschau in Gera und Ronneburg ist ein sehr guter. Ein Besuch dort lohnt sich und wird unsere Jahrestagung bereichern.

Nun wünsche ich Ihnen allen einen guten Sommer und ein frohes Wiedersehen auf unserer Jahrestagung in Bad Köstritz.



Werner Koch
Präsident der DDFGG

IMPRESSUM

Der „Rundbrief“ ist die Informationsbroschüre der DDFGG.

Herausgeber: Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG).

Geschäftsführerin:

Bettina Verbeek

Maasstr. 153

47608 Geldern-Walbeck

Tel.: 02831 / 993621

FAX: 02831 / 994396

E-Mail: DDFGGinfoVerbeek@t-online.de

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur (ViSdP) und

Bettina Verbeek

Layout und Satz:

Manfred Kleinau

Verlag für botanische Broschüren

Marienburger Str. 94

53340 Meckenheim

Tel.: 02225-701834

E-Mail: euro.fuchsia@gmx.eu

Druck: DCM, 53340 Meckenheim

Die Redaktion des „Rundbrief“ ist für Meinungen, Anregungen und Mitarbeit, oder für Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Sie müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG vertreten.

Nachdruck der Texte ist mit Quellenangabe gestattet. Von im Handel erhältlichen Presseorganen wird ein Belegexemplar erbeten.

Redaktionsschluss für den Rundbrief 2/2007 ist der 7. September 2007

UMSCHLAGBILDER

Das Titelbild, die Dahlie 'Hans Ricken' erinnert an unser Ehrenmitglied Hans Ricken, der Anfang diesen Jahres verstorben ist. Im Jahrbuch 2007 werden Hans Ricken, sein Leben und sein Wirken für die DDFGG ausführlich gewürdigt werden.

Auf der 2. Umschlagseite ist die Fuchsie 'Wattenpost' zu sehen, eine Züchtung des Cuxhavener Hartwig Schütt. Über ihn ist ab Seite 35 zu lesen.

Die 3. Umschlagseite zeigt die Dahlie 'Emily Guth', fotografiert von Darius Palenta auf der Dahlienschau in Mechelen, Belgien. Sein Bericht über Dahlienausstellungen im In- und Ausland ist ab Seite 50 zu lesen.

Der Rückumschlag zeigt ein Aquarell der Schweizer Blumenmalerin und Fuchsienliebhaberin Heidi Ziegler. Mehr zu und von dieser außergewöhnlichen Frau ab Seite 14.

Das Wort des Präsidenten.....	1	Christof Köchel,	
Impressum.....	2	<i>Nerium</i> 'Luteum Plenum'.....	27
Umschlagbilder.....	2	Frank Krauß,	
Inhalt.....	3	Erfassung deutscher Dahlien-	
Manfried Kleinau,		züchtungen nach 1945 -	
Gratulationen nach Österreich		Ein Versuch.....	29
und in die Schweiz.....	4	Brigitte Kannler,	
Christa Näser,		Stefan Brunnert, der Fuchsien-	
Es warten immer wieder kleine		Bonsai-Spezialist	32
Fallen auf uns	6	Stefan Schütt,	
Martin Kral,		Wo die Nordseewellen spülen .	35
Ein Brief an Bettina Verbeek....	9	Fuchsienzüchtungen von	
Die Sommerblumenzwiebel 2007		Hartwig Schütt	38
<i>Eucomis bicolor</i>	11	Blattläuse und Schnecken nach	
Manfried Kleinau,		einem ungewöhnlichen Winter	39
Heidi Ziegler - Fuchsienslieb-		Weitere Termine	40
haberin und Blumenmalerin...	14	Bettina Verbeek,	
Bettina Verbeek,		Dahliengärten in Dänemark ...	41
Gemeinsam sind wir super!		Bettina Verbeek,	
Das Motto der BUGA-Eröff-		Hans V. Hansen - Christian-	
nungsfeier	16	Deegen-Medaille 2007.....	43
Manfried Kleinau		Wolfgang Prüfer,	
Entschuldigung! - Zur Jahres-		Ausstellung in Bad Sülze	45
tagung 2007.....	18	Manfried Kleinau, Dahlienprüfung	
Die Tagesordnung der Mitglieder-		- immer in der Diskussion	48
versammlung am 25.08.07	19	Darius Palenta,	
Bettina Verbeek,		Reisen zu Ausstellungen	50
Neun Monate für ein		Bertil Lindström,	
Dahlienbuch!.....	20	'Caspar Hauser'	55
Bettina Verbeek,		Aktion 'Offene Gärten'	
'Renato Tosio'	21	unserer Mitglieder	58
Manfried Kleinau,		Bildernachweis	61
Bücherecke.....	23	Empfehlungen	61



Paß dich dem Schritt der Natur an; ihr Geheimnis heißt Geduld

Ralph Waldo Emerson (1803-1882)

GRATULATIONEN NACH ÖSTERREICH UND IN DIE SCHWEIZ

In den beiden Alpenländern gibt es dieses Jahr für die Fuchsiensfreunde einen guten Grund zu feiern, in beiden Ländern werden die Fuchsiengesellschaften 25 Jahre alt. Schicken wir deshalb unsere herzlichen Gratulationen an die österreichischen Fuchsiensfreunde und den Schweizerischen Fuchsiensverein. Wir wünschen Ihnen nicht nur jeweils eine schöne Jubiläumsfeier, sondern vor allem weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit für die Fuchsie. Und wir wünschen

uns eine weiterhin so erfreuliche und freundschaftliche Zusammenarbeit wie bisher.

Beide Gesellschaften haben im Grunde die gleichen Ziele, wie auch die DDFGG oder die Deutsche Fuchsiens-Gesellschaft sie haben. Es geht bei allen Gesellschaften um die Vertiefung und Verbesserung der Kenntnisse von den Fuchsiens, um den Informationsaustausch und die Verbreitung des Wissens über die Fuchsiens und ihre Pflege. Diese gleichen Ziele führen zu einem guten und intensiven Miteinander, einem raschen und problemlosen Informationsaustausch, sowie einem freundschaftlichen menschlichen Miteinander. Dafür gilt es beiden Gesellschaften an dieser Stelle Dank zu sagen.

Wenn bisher immer von zwei Gesellschaften gesprochen wurde, so ist das zumindest formal falsch, denn in Österreich gibt es eigentlich zwei Gesellschaften. Aber zunächst der einfachere Fall, die Schweiz:

„Der Schweizerische Fuchsiensverein“, so schreibt seine Präsidentin Vreny Schleeweiss in Aat van Wijks Broschüre 'Leben mit Fuchsiens', „wurde 1982 gegründet und hat im Moment ca. 360

POSTILLION



Mitglieder:“ Das ist ein an der Bevölkerungszahl gemessen im Vergleich zu Deutschland hoher Mitgliederstand, der für ein gutes und erfolgreiches Wirken unserer Schweizer Freunde spricht. Der Schweizerische Fuchsienverein gliedert sich in zwei Regionalgruppen, „Mittelland“ und „Ostschweiz“, und gibt jedes Quartal einen 'Postillion' heraus. Diese Zeitschrift berichtet ausführlich über die Fuchsien und das Leben im Verein und in den Regionalgruppen. In jedem Heft werden mit großformatigen Bildern zwei Sorten besonders vorgestellt. Einmal im Jahr organisiert der Schweizerische Fuchsienverein eine Gartenreise für seine Mitglieder, die jeweils zu Fuchsien- und anderen Gärten aus der Schweiz heraus führt. Eine schweizerische Besonderheit ist der „Fuchsienhöck“, ein familiäres Treffen von Fuchsienfreunden in einer Gärtnerei, das mit Kaffee und Kuchen auflockert und dem Gespräch über Fuchsien und anderes dient.

In Österreich zeigen sich die Dinge etwas komplexer. Ebenfalls 1982 begannen sich auch in Österreich Fuchsienfreunde zu sammeln. Sie schlüpfen 1984 als Sektion V - Fuchsienfreunde unter das Dach der Österreichischen Gartenbaugesellschaft (ÖGG), in der sie bald 20 % der Mitglieder stellten. Als Unterbau entwickelten sich vier Landesgruppen, von denen zwei heute noch bestehen. Für alle ihre Mitglieder gibt die ÖGG achtmal im Jahr die sehr



gut gemachte, großformatige und reich bebilderte Zeitschrift 'Garten + Haus' heraus. Daneben erschien für die Fuchsienfreunde zusätzlich die 'Fuchsienpost'. Ein schönes, aber auch teures Verfahren, das die Mitgliedsbeiträge in Österreich in die Höhe trieb. Deshalb wurde eine neue Gesellschaft außerhalb der ÖGG gegründet, die Gesellschaft österreichischer Fuchsienfreunde (GöF), die nun gemeinsam mit den Fuchsienfreunden in der ÖGG viermal im Jahr die Fuchsienpost herausgibt. Beide Gesellschaften sind so eng miteinander verzahnt, dass sie auch personell kaum zu unterscheiden sind. So ist der Obmann (= Vorsitzender) der Sektion V - Fuchsienfreunde, Rainer Klemm, gleichzeitig stellvertretender Obmann der GöF, und der Ehemann der Präsidentin



Kreschberg



**ÖSTERREICHISCHE
FUCHSIENFREUNDE**



der GöF, Elisabeth Schnedl... also Hans Schnedl ist jedenfalls stellvertretender Obmann der Sektion V... Es steht zu hoffen, dass unsere österreichischen Freunde ihre eigene Organisation nicht durcheinander bringen. Im Ergebnis jedenfalls sammeln sich in beiden Gesellschaften rund 700 Mitglieder und das ist in Relation zur Bevölkerungszahl der höchste Stand. Gratulation!

Allen Mitgliedern der angesprochenen Gesellschaften sei zum Jubiläum gratuliert und weiterhin viel Freude mit den Fuchsien gewünscht, alle angesprochenen Gesellschaften mögen weiterhin erfolgreich für die Fuchsien wirken!

Christa Näser

ES WARTEN IMMER WIEDER KLEINE FALLEN AUF UNS

Die Fuchsienwelke, die uns im vergangenen Sommer alle in Atem gehalten hat, bewegt mich auch weiterhin. - Ich hatte da ein merkwürdiges Erlebnis:

Beim Einräumen der Töpfe Anfang Oktober brach uns ein herrliches Stämmchen ab. Da ich keine Nachzucht von dieser Sorte besaß ('Trabant'), der Stummel des einst so schönen Stämmchens aber auch

nicht sehr vertrauenserweckend wirkte, schnitt ich 3 Stecklinge der gesunden Krone ab und versuchte, sie im Haus am Südfenster zu bewurzeln. Sie bekamen jeden Abend mindestens 5 Stunden Zusatzbelichtung und begannen nach 3 Wochen zu trieben. Meine Freude war groß, aber nicht lange. Plötzlich begann eines der Stecklingspflänzchen nach dem bekannten Muster der Welke



Fuchsie 'Trabant'

die Blätter hängen zu lassen und fiel rasch zusammen. Ich entfernte die tote Pflanze und gab dem Topf mit den noch 2 kerngesund wirkenden Setzlingen einen neuen Plastebeutel als provisorisches Gewächshaus. Einige Tage später verabschiedete sich der 2. Steckling auf die gleiche Weise. Wieder erneuerte ich den Folienbeutel nach dem Entfernen der toten Pflanze, aber es nützte nichts - auch das 3. Pflänzchen starb wenige Tage später. Alle drei hatten einen fertig ausgebildeten, runden Wurzelballen, der ihnen das Überleben gesichert hätte.

Nun die Frage: Wo steckt der Welkepilz? In der Erde?

Der Stecklingstopf stand im Wohnzimmer unter einem Folienbeutel, abgeschlossen von der Außenwelt. Die Kopfstecklinge waren gesund, hatten bereits schöne Wurzeln gebildet und zu wachsen begonnen.

Hält der Pilz sich in der Erde auf, ist der Steckling dann überhaupt in der Lage, Wurzeln zu bilden?

Dringt aber der Pilz von außen ein, müssen sich ja die Sporen auch in der Wohnzimmerluft befinden. Wie kommen diese aber an die Pflanze heran, die unter einem neuen, sauberen Plastebeutel steht?

Ob es in unseren Kreisen Spezialisten gibt, die sich in den Lebensgesetzen dieses Pilzes auskennen? Mein Mann und ich sind ziemlich hilflos bei diesem Problem.

Ich erklärte es mir in den letzten Jahren immer als Pflegefehler. Die Pflanze schlappet, also bekommt sie Wasser, am nächsten Tag schlappet sie immer noch - na so was! Kriegt

sie halt noch mehr Wasser - und so nimmt das Unglück seinen Lauf. Es ist eben menschlich, dass erst die eigene leidvolle Erfahrung einen das Nachdenken lehrt.

Interessant im Nachhinein ist für mich das Pflegefazit des vergangenen schwierigen Sommers:

Alle Fuchsien, die ich beim Gießen aus der Regentonnen erreichen konnte (70 %), blieben bis zum Herbst gesund, während die Pflanzen, die sich mit erdkaltem (und recht kalkhaltigem) Brunnenwasser begnügen mußten, z.T. Totalausfälle hatten. Es waren leider meist die schönsten, ältesten Stämmchen, die ich durch die Fuchsienwelke verlor.

Im kommenden Sommer werde ich versuchen, an den bereits 20 m langen Schlauch einen weiteren Schlauch anzukoppeln, um zumindest mit abgestandenem Wasser aus den Tonnen auch die hintersten Ecken unseres Gartens zu erreichen. Es ist mir klar, dass durch den Kälteschock beim Gießen in den heißen Monaten die Fuchsienwurzeln geschwächt und anfälliger gegen Pilzkrankheiten werden (sofern sich die Sporen des Welkepilzes in der Erde befinden). Vielleicht kann uns Frau Andrae ein Spritzmittel gegen diesen verflixten Quälgeist nennen?

Freilich kommt mit der Fuchsiengallmilbe ein weiterer Vernichter unserer Fuchsienfreude auf uns zu, steht sie doch schon in den Startlöchern!

Es ist wie bei den Bienenschädlingen, die zu immer neuen Überraschungen bereit sind und den armen Imkern hart zusetzen.

Quelle: Fuchsienkurier 2/2007

Martin Kral

EIN BRIEF AN BETTINA VERBEEK

Euer Rundbrief (gemeint ist der Rundbrief 2/2006; Anmerk. d. Red.) kam diese Tage an und ich kann Dir nicht oft genug meine Begeisterung darüber ausdrücken. Die Gesellschaft hat damit wirklich eine große Vorarbeit getan, woraus die Zeitschriften und Jahrbücher anderer Dahlien- und Fuchsienorganisationen ihre Kreativität und Initiative steigern werden. In Aufmachung gediegen und mit fabelhaften Fotos beschmückt, kann sich der neue Rundbrief sehen lassen. Auch für einen Dahlienfan wie mich sind die Artikel über Fuchsien-geschichte und Taxonomie höchst interessant. Wie Du weißt beschäfti-

ge ich mich ja schon seit Jahren mit der Geschichte um die Dahlie, und da ist einiges Ungereimtes oft an den Tag gekommen, was mich dazu anspornt, weiterhin zu buddeln.

Die Rezensionen von Fachbüchern sollte ich Euch auch hoch anrechnen, da diese oft entweder vernachlässigt werden oder hochjubilend ohne jegliche Kritik die Publizistenwünsche des Verlegers widerspiegeln. Dies ist Euch aber auch passiert: die von unserem Bill McClaren stammende Encyclopaedia of Dahlias ist nicht nur eine sehr teure Ausgabe, wurde aber von anderen Dahlienexperten kurzerhand ignoriert. Erstens, weil

Dahlie 'Hana Hitosuji'



Bill hiermit kein ausgewogenes Dahlienbuch erzeugte, die Beschreibung der Sorten recht eintönig klingt, und aber weil die (trotz Berend's netten Worten) Fotografie sehr unterschiedlich ausgefallen war.

Der Grund dafür kann jener gewesen sein, weil der Autor mich um Einlaß in meine umfangreiche Dahlienfoto-kollektion bat. Da er aber vom gleichen Verleger angeheuert wurde, der mir ein Jahr zuvor mitteilte daß ein Dahlienbuch nicht mehr auf dem Plan war, lehnte ich ab. So mußte der Autor diese vielen Fotos aus verschiedenen Quellen zusammensuchen. Etwa ein Drittel der beschriebenen Dahlien kommen direkt vom Handelskatalog der Swan Island Dahlias (deren Besitzer selbst sehr gute Fotografen sind - siehe www.dahlias.com), ein Drittel von anderen Dahlienmitgliedern, und der Rest vom Autor selbst.

Darunter sind aber viele Sorten, die auch bei uns praktisch unbekannt sind, sowie Sämlinge welche man kaum in ein solches Werk aufnehmen sollte.

Es fragt sich ob es überhaupt wert ist eine Aufstellung von Dahlien zu machen die man nicht länger als ein paar Jahre aufrecht halten kann. Bekanntlich sind unsere Dahlien oft von sehr kurzer Laufdauer - eine viel gepriesene Sorte findet man vielleicht 5 Jahre später nicht mehr. Es gibt mehrere dieser Bücher, die vielleicht auf kleinem Raum brauchbar sind. Warum ein Verleger denkt, daß man eine Enzyklopädie zusammenstellen kann/muß, da ist es für uns Sachverständigen wichtig diesen Irrtum zu berichtigen. Weder Bills Buch noch das von Ted Collins, Bill Tapley, oder

Dahlie 'Kazusa Bijin'



sogar Berends Dahlien-Atlas sind führende Wegweiser in die Dahlienwelt.

Als mich Gareth Rowlands fragte, ob ich mit seinem Manuskript für *The Gardener's Growing Guide to Dahlias* einverstanden bin - ich schrieb ein Kapitel, das in der amerikanischen Auflage erschien - riet ich ihm, doch auf die lange Dahlienaufstellung zu vergessen und lediglich die *Fabulous 50* oder die jährliche *Cream of the Crop* Liste zu kopieren. Diese zwei Listen der amerikanischen

Dahliengesellschaft beinhalten die besten Dahlien, die sich auch auf der Show bewährt haben. Wenn ich diese neuen Listen mit denen im Rowlands-Buch vergleiche, fällt auf, wie viele dieser Sorten noch im Umgang sind (und auch noch im Handel zu finden sind). So etwas ist für die Dahlie weitaus wichtiger, als eine regional begrenzte Lieblingsblumenliste. Wenn wir die Möglichkeit nutzen können, um das Beste aus verschiedenen Ländern auszusuchen, dann ist der Fortschritt gesichert.

Die 'Sommerblumenzwiebel des Jahres 2007'

EUCOMIS BICOLOR DIE SCHOPFLILIE

Sie wirkt sehr exotisch und fällt garantiert auf, obwohl nur 40 bis 50 cm groß – die Schopflilie (*Eucomis bicolor*). Niederländische Blumenzwiebelspezialisten wählten sie zur 'Sommerblumenzwiebel des Jahres 2007'.

Das große Sortiment der im Sommer blühenden Zwiebelblumen hält viele Überraschungen bereit und dazu gehört ganz sicher die noch relativ wenig bekannte bizarre Schopflilie aus der Familie der Liliengewächse.

Sie stammt ursprünglich aus Südafrika, wo sie auf feuchten Berghängen in über 1.000 m Höhe wächst. Der deutsche Name Schopflilie bezieht sich auf den hübschen Blattschopf der *Eucomis*.





Blütenstände erinnern an Ananas

Der interessante Wuchs hat dazu geführt, dass die Schopflilie auch als „Ananasblume“ bezeichnet wird: Ihre zahllosen, kleinen Blüten stehen dicht an dicht und werden – ähnlich wie bei einer Ananas – von einem Schopf aus grünen Blättern gekrönt. Die einzelnen zartgrünen bis cremefarbenen Blüten lohnen einen Blick aus der Nähe. Sie sehen aus wie kleine, helle Sterne, die von einem schmalen, violetten Rand gesäumt werden. Im Herzen der Blüte befinden sich kleinere Blütenblätter, die einen Miniaturstern bilden und ebenfalls violett gerandet sind.

Auch nach der Blüte ist diese Zwiebelblume reizvoll, denn dann entwickeln sich viele kleine, dekorative Samenkapseln.

Zum exotischen Aussehen der Schopflilie tragen auch die rosettenartig angeordneten, langen und schmalen Blätter bei, die an den Rändern leicht gewellt sind.

Afrikanische Heilpflanze

Soweit bekannt ist, wurden die ersten *Eucomis* vor etwa 200 Jahren von dem englischen Gärtner John Graeber nach Europa eingeführt. Das Interesse an diesen ungewöhnlichen und pflegeleichten Sommerblühern steigt zunehmend.

Mittlerweile werden sie auch in ihrer südafrikanischen Heimat als besonders schöne Pflanzen mit großem Zierwert geschätzt, sowohl im Garten als auch als langlebige Schnittblume, die an einem kühlen Standort circa zwei Wochen lang blüht.

Einige *Eucomis*-Arten sind in Süd-

afrika auch ein Heilmittel, das gegen Rheuma und Rückenschmerzen helfen soll. Neuere Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass die Pflanzen tatsächlich entzündungshemmende Substanzen enthalten.

Ideal für Balkon und Terrasse

Die im Zeitraum von Juli bis September blühende Schopflilie ist eine außergewöhnliche Pflanze für den Sommergarten. Ihr aufrechter Wuchs und der eigenwillige Blütenstand machen sie zu einer Pflanzenpersönlichkeit, die einen besonderen Standort verdient hat.

Sie kann auch gut in Pflanzgefäßen wachsen und ist ein ausgefallener Blickfang auf Balkon und Terrasse. In Gefäßen kommt ihre markante Erscheinung besonders gut zur Geltung. Die Topfkultur bietet außerdem den Vorteil, dass die frostempfindlichen Zwiebeln im Herbst nicht ausgegraben werden müssen. Sie können stattdessen ganz einfach mitsamt Pflanzgefäß in ihr frostfreies Winterquartier umziehen. Durch die Kultur im Topf lässt sich auch die Blütezeit verfrühen, da sie im Haus schon eher mit ihrem Wachstum beginnen als draußen.

Zwiebeln, die im Garten wachsen, werden ausgegraben, wenn nach dem ersten leichten Frost die Blätter absterben. Sie können dann in trockenem Sand bei etwa 6 bis 8 °C z. B. im Keller überwintern.

Schopflilien werden manchmal auch als Zimmerpflanzen kultiviert, doch sie eignen sich nur für kühle Räume, die im Winter kaum mehr als 6 °C warm sind.

In lockeren Boden pflanzen

Obwohl die Pflanze so exotisch wirkt, ist sie relativ pflegeleicht und anspruchslos. Die großen Zwiebeln werden von April bis Mitte Mai etwa 15 Zentimeter tief in lockeren, humusreichen Boden gepflanzt. Schwere Böden können durch Einmischen von Sand wasserdurchlässiger gemacht werden. Als Abstand zwischen den einzelnen Zwiebeln werden mindestens 20 cm empfoh-

len. Ideal ist ein geschützter, warmer und sonniger Standort. Die Schopflilie sollte aber nicht der prallen Mittagssonne ausgesetzt sein. Anfangs werden die Zwiebeln nur wenig gegossen. Wenn der Austrieb erscheint, benötigt die Schopflilie mehr Wasser und sollte auch regelmäßig gedüngt werden.

Quelle: Agentur NED.WORK und IZB Internationales Blumenzwiebel Zentrum www.blumenzwiebeln.de

Manfried Kleinau

HEIDI ZIEGLER

FUCHSIENLIEBHABERIN UND BLUMENMALERIN

Im letzten Postillon, der Zeitschrift des Schweizerischen Fuchsienvereins, war ein Aquarell der Schweizerin Heidi Ziegler abgebildet, das mich ansprach und das ich gerne auch unseren Mitgliedern zeigen wollte.

Hans Eggenberger, der freundliche und hilfsbereite Redakteur des Postillon, half mir und übermittelte zwei weitere Aquarelle, sowie einen Text, den die nunmehr 71 Jahre alte Malerin vor zehn Jahren über sich selbst und ihre Leidenschaft für Fuchsien geschrieben hat.

„Blumen, ja, das ist für mich ein magisches Wort“, schreibt Heidi Ziegler da. Begonnen habe das bereits mit den Kinderzeichnungen, stets blieben die Blumen ihr Sujet. Mit dem 19.

Lebensjahr begann sie Blumen auf Porzellan zu malen, seit der Aufgabe ihres Berufs als Handarbeitslehrerin vor 17 Jahren malt sie Aquarelle; „natürlich auch da Blumenbilder“, wie sie sagt.

Zu den Fuchsien kam sie durch eine Bekannte, Elfi Buresch, die sie mit dem Fuchsienvirus infizierte und mit ersten Jungpflanzen versorgte. Bei ihr selbst hatte bis dahin der Gedanke geherrscht, „es gebe nur eine Fuchsie, nämlich die ‘Deutsche Perle’; von dieser besass meine Schwiegermutter 3 Exemplare.“ Sie schreibt selbst: „Mit einem Fuchsienbuch begann dann der Start in eine neue, faszinierende Welt. Damals ahnte ich noch nicht, dass man auch



erkranken kann, nämlich am Fuchsi-
enfieber, von dem man jeden Früh-
ling wieder neu angesteckt wird!“
Heute nennt sich Heidi Ziegler, seit
1993 Mitglied des Schweizerischen
Fuchsienvereins, selbst eine „Fuch-
sianerin“.

Der Infektion mit dem Fuchsienvi-
rus verdanken wir Heidi Zieglers lo-
ckere und schwingende Bilder von
unseren Pflanzenlieblichen. Einen
Dank an Heidi Ziegler für ihre Bilder
und einen Dank an Elfi Buresch, die
die „Infektion“ auslöste.

Bettina Verbeek

GEMEINSAM SIND WIR SUPER! DAS MOTTO DER BUGA ERÖFFNUNGSFEIER

Eigentlich wollte ich nicht zur Eröff-
nung der BUGA 2007 Gera/Ron-
neburg fahren. Denn es ist eine
umständliche und lange Reise von

West nach Ost, das hatte ich im
vorigen Jahr schon erlebt. Doch
weil ich noch eine Extraeinladung
zur Vorabendgala bekommen hat-
te, entschloß ich mich doch zu der
achtstündigen Zugreise mit viermal
Umsteigen. Wilfried Bergerhoff wür-
de mitreisen, er hatte Tulpen für die
Frühlingsbepflanzung geliefert und
wollte diese in Augenschein nehmen.
So machten wir uns also am 26. April
bei strahlendem Sonnenschein auf
den Weg und wir sollten es nicht be-
reuen. Das Wetter blieb schön, wie
wir ja alle wissen und das war auch
gut so, denn bei Sonnenschein hat
der Mensch meist gute Laune.

Nach der gelungenen Vorabendgala
im neu eröffneten Theater von Gera

*Bundespräsident Horst Köhler beim
Rundgang über die BUGA 2007. Rechts
BUGA-Chef Dr. Ernst-Hermann Kubitz,
dem die DDFGG zu verdanken hat, dass
es eine Dahlienarena auf der BUGA ge-
ben wird.*



konnten wir schon spüren, mit welcher positiver Motivation alle an einem Strang zogen, damit die BUGA in Gera und Ronneburg eine gelungene Sache werden würde. Auch wenn kurz vorher in der Presse viel Unschönes berichtet worden war, zur Eröffnung war davon nicht mehr die Rede. Es wurde nicht unter den Teppich gekehrt, doch es stand auch nicht zur Debatte, es sollte eine positive Stimmung herrschen.

So übertrug sich am eigentlichen Eröffnungstag die Begeisterung von den Machern auf die Besucher oder von den Besuchern auf die Macher, so genau konnte man es nicht sagen. 15 000 Menschen wohnten einem eindrucksvollen Spektakel bei, dessen Höhepunkt die kurze Rede unseres Bundespräsidenten Horst Köhler war. Er betonte ausdrücklich, wie wichtig diese BUGA für die Region sei und diese bestätigten auch die

neben uns sitzenden Geraer Bürger: „Wer kennt denn schon Gera, was haben wir denn zu bieten?“ Dresden hat die Frauenkirche und den Zwinger, Weimar den Goethe, Erfurt die EGA, Leipzig die Buchmesse. Gera hatte bisher nicht viel zu bieten, doch das ist jetzt anders. Die gesamte Stadt und die Region haben profitiert, die Innenstadt glänzt frisch renoviert, es gibt einiges an Sehenswürdigkeiten zu entdecken, vor allem der Jugendstil hat interessante Spuren hinterlassen, die nun wieder hervorgehoben wurden.

Ronneburg als ehemalige Bergbaustadt, die unter dem Abbau von Uranerz durch die Sowjetunion zu leiden hatte, kann sich über eine großartig geplante neue Landschaft freuen, die zur BUGA vor allem durch Rosen und bunte Blumenbeete verziert

Blütenflor im BUGA-Teil Gera



wird. Überhaupt beeindruckten uns die Arrangements der Frühjahrsblumen im Geraer Teil der BUGA, dem Hofwiesenpark, sehr. Ein unglaublich langes Band von Blüten zog sich über das ganze Gelände, nach der an Blüten mageren BUGA vor zwei Jahren ist dies eine erfreuliche Veränderung.
Wir von der DDFGG werden im Au-

gust Gelegenheit haben, nach einem hoffentlich nicht zu trockenem Sommer eine bunte Dahlienarena zu sehen, die neben dem Blütenkorso aus Sommerblumen die BUGA 2007 in allen Farben leuchten lassen wird. Kommen Sie und schauen Sie sich Gera, Ronneburg und die BUGA 2007 an, es gibt viel zu entdecken in dieser Region.

Manfried Kleinau

ENTSCULDIGUNG! ZUR JAHRESTAGUNG 2007

Wenn - was in unseren Rundbriefen und Jahrbüchern leider gelegentlich geschieht - der Fehlerteufel sein Unwesen treibt, dann ist dies bei einem Redaktionsteam aus Laien gerade noch verzeihlich. Wenn aber die falschen Unterlagen für die Einladung zur Jahrestagung genutzt werden und damit unter anderem auch falsche Preise für die Jahrestagung 2007 genannt werden, dann ist dies sehr ärgerlich und bedarf einer förmlichen Entschuldigung.

Mit dieser Entschuldigung korrigiere ich hier die Angaben zum Tagungshotel:

Es heißt nicht 'Goldener Löwe' sondern 'Goldner Löwe' (also ohne das erste 'e' im 'Gold') und entsprechend waren auch die Angaben zu E-Mail und Internet falsch. Sie lauten richtig:

E-Mail: goldner-loewe@t-online.de
und Internet: www.goldner-loewe.de
Auch die angegebenen Übernachtungspreise liegen tatsächlich 3 € höher, also die Nacht im Doppelzimmer € 53,00 und die im Einzelzimmer € 45,00.

Ich bitte um Nachsicht und Entschuldigung für möglicherweise entstandenen Ärger!

.....
Unkraut ist eine Pflanze, deren Tugenden noch nicht entdeckt wurden...

Ralph Waldo Emerson (1803-1882)

TAGESORDNUNG DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 25.08.2007 IN BAD KÖSTRITZ

1. Begrüßung
- 1.1 Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung in Wiehl 2006
- 1.2 Totengedenken
2. Ehrungen
- 2.1 Jubilare
- 2.2 Dahlienwanderpreise
- 2.3 Wanderpreise Fuchsien
- 2.4 Verdienstmedaille
- 2.5 Verleihung der Christian-Deegen-Medaille
3. Kurzbericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht)
4. Vorstellung der Bilanz von 2005/2006
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Vorstellung und Genehmigung des Haushaltes 2007/2008
9. Ort und Termin der Jahrestagung 2008
10. Bericht über die Aktivitäten des Dahlienentrums Bad Köstritz
11. Kurzer Bericht zum 110-jährigen Jubiläum der DDFGG
12. Langjährige Mitgliedschaften von Firmen
13. Sonstiges



NEUN MONATE FÜR EIN DAHLIENBUCH!

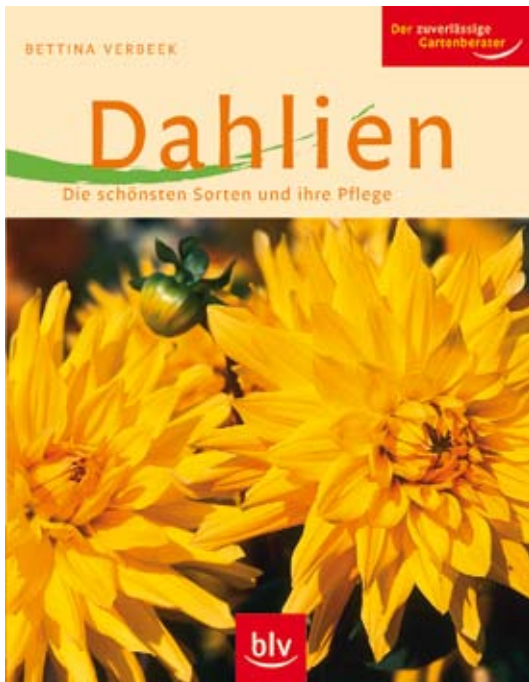
Was macht die Dahlienfreundin im Winter? Sie schreibt ein Buch! So geschah es letzten Winter, als ich Ende September vom Lektor des BLV-Verlages, München, einen Anruf erhielt. Seit ich Dr. Thomas Hagen, den Lektor, bei einer Veranstaltung der DGG (Deutsche Gartenbau-Gesellschaft) kennengelernt habe, hatte ich ihm immer wieder einmal gesagt, dass wir von der DDFGG uns freuen würden, wenn der BLV auch ein Dahlienbuch herausbringen würde.

Ich könnte ihn mit Information unterstützen, das sein kein Problem. Als dann der Anruf kam, es sei soweit, ich könne das Dahlienbuch schreiben, war ich doch etwas überrascht, damit hatte ich nicht gerechnet. Doch warum eigentlich nicht? Schreiben hatte mir schon immer Spaß gemacht, vor allem das Briefeschreiben. Im Winter würde ich Zeit haben, mein Saisonjob im Gartencenter war gerade zu Ende. Für das Jahrbuch waren die meisten Texte geschrieben, somit war ich frei für das Schreiben eines Buches.

Schreiben eines Buches.

Es sollte in der Reihe „Gartenplus“ erscheinen, die gibt verschiedenes vor, nämlich die Anzahl der Kapitel, und deren ungefähre Inhalt. Auch Fotos würde ich liefern dürfen, eigne und aus unserem Internetfundus dürfen verwendet werden. Doch das kam erst später, im Frühjahr dran, erst mal sollte der Text fertig gestellt werden. Nach ausführlichem Studium der vorhandenen Literatur begann ich mutig mit dem Schreiben.

Es ist ein Buch für jedermann, nicht für Dahlienspezialisten, dies sei vorausgeschickt. Es soll anregen, die Vorzüge



von Dahlien für den eigenen Garten zu entdecken und zu nutzen. Ich ging beim Schreiben davon aus, das „normale“ Gartenbesitzer fünf bis zehn Knollen im Garten pflanzen würden, alles andere wäre illusorisch bei den heutigen Grundstücksgrößen.

So wird es also im Spätsommer ein neues Dahlienbuch auf dem Markt geben. Doch nicht in der Reihe „Gartenplus!“, wegen der Exklusivität darf es ohne Reihentitel als Hardcover erscheinen, ist dafür aber auch 3 Euro teurer, nämlich 10,95 €. Rund

120 Fotos wird es geben und einige Zeichnungen; u.a. die älteste kolorierte deutsche Abbildung aus „Allgemeines Teutsches Gartenmagazin“ von 1804, die mir freundlicherweise Klaus Pfitzer aus Fellbach zur Verfügung stellte.

Ich hoffe, das Buch wird Anklang finden bei den Gartenfreunden, und auch die Dahlienspezialisten werden doch noch Freude haben, es zu lesen, auch wenn manche sicher mehr wissen als ich.

Bettina Verbeek

Bei meiner Arbeit für mein Dahlienbuch entstanden einige Dahlienporträts, die nicht den Weg ins Buch gefunden haben, aber dennoch wert sind, bekannt zu werden. Ein Teil davon soll in lockerer Reihenfolge hier im Rundbrief abgedruckt werden. Beginnen möchte ich mit der guten ‘Renato Tosio’, mit der wir auch im Winter bei der Recherche der Daten zur Dahliengalerie viel Mühe hatten. Immer wieder taucht in den verschiedenen Veröffentlichungen, auch in der Registrierungsliste der RHS (Royal Horticultural Society) ‘Renate Tosio’ statt ‘Renato Tosio’ auf. Von dort gelangte der falsche Name wieder nach Holland in die dortige Registrierung. Es war nicht

‘RENATO TOSIO‘

so einfach, den Zuständigen klar zu machen, dass es sich um einen italienischen Männernamen handelt und daher mit o statt mit e am Ende geschrieben wird (und Tosio mit s statt mit z). Doch wir sind ja hartnäckig und die Holländer sind interessiert und kooperativ. Jedenfalls hat uns Johan van Scheepen von KAVB (Koninklijke Algemeene Vereeniging voor Bloembollencultuur) sehr unterstützt in all unseren Anliegen und war uns eine große Hilfe bei der Recherche der genauen Daten. Ein herzliches Dankeschön an ihn an dieser Stelle. Hier nun

‘Renato Tosio‘

Klasse: Dekorative Dahlien

Farbe: Hellorange



Blütengröße: 18 cm
Höhe der Pflanze: 100 cm
Verwendung: Rabatte, Solitär,
Schnittdahlie, Staudenbegleiter
Züchter: Cor Geerlings (NL 1997)

Aus der Schweiz, von der Gärtnerei Waldhaus in Lützelflüh, die inzwischen auch Mitglied ist, erhielten wir folgende Angaben dazu:

„Die Dahlie 'Renato Tosio' wird korrekterweise mit einem s geschrieben. Am 3.9.1997 haben wir diese Dahlie unter Anwesenheit vieler Besucher und Politprominenz getauft. (Unter dem Patronat von Regierungsrätin Elisabeth Zölch). Pate für diese Dah-

lie stand Renato Tosio, langjähriger Eishockey-Nationalliga-Goalie. Er ist eine Legende und trug den Übernamen „der Hexer“. Dieser Name ist für uns sehr wichtig, denn dadurch ist es uns gelungen, zusätzlich ein junges Publikum für Dahlien zu interessieren.

Es ist eine gut geformte Dekorative Dahlie in einem warmen Orange mit als zusätzlichen Plus dunklem Laub. Solch eine Dahlie lässt sich sehr gut neben gelben oder orangefarbenen Stauden pflanzen oder als Solitärpflanze auch in einem großen Kübel auf der Terrasse kultivieren.

.....

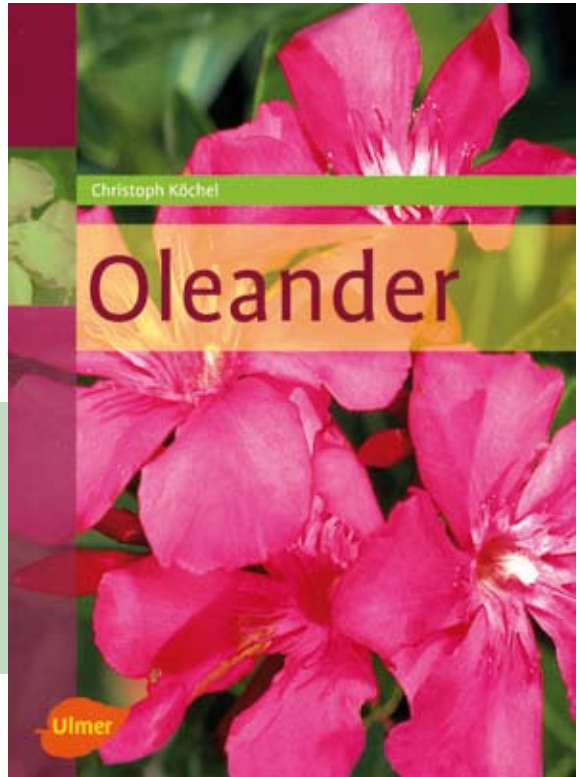
Lazy - das sind also die Fertigteil- oder Instantgärten, in Anlehnung an das Kaffeepulver: Wasser drauf, umrühren, fertig

*Ingrid Greisenegger in: Wieviel Garten braucht ein Mensch
Np Buchverlag, März 2003*

Heute möchte ich Ihnen drei Bücher vorstellen, die besonders für die Liebhaber der Kübelpflanzen interessant sein werden, aber auch jeden anderen Garten- und Pflanzenfreund ansprechen dürften. Das erste ist eine neue Auflage des bereits bekannten Buches „Oleander“.

Christoph Köchel,
Oleander
2. Auflage Stuttgart 2007,
144 Seiten, 91 Farbfotos,
kartoniert, Verlag Eugen
Ulmer KG
ISBN 978-3-8001-5193-6
Preis: € 29,90

Nun ist sie also - wie bereits im Jahrbuch 2006 der DDFGG angekündigt - auf dem Markt, die neue Auflage des Köchel'schen Standardwerks über den Oleander. Diese zweite Auflage unterscheidet sich von der ersten Auflage in der Aufmachung und im Preis, der Einband wurde etwas vereinfacht, damit konnte der Preis deutlich um € 10,- gesenkt werden. Oleander gibt es in zahlreichen Sorten mit unterschiedlichsten Wuchsformen und allen Farbschattierungen



der Blüten von Weiß über Gelb, Apricot und Rosa bis Rot. Christoph Köchel stellt nach einer kurzen Kulturgeschichte des Oleanders zunächst die Vielfalt der Oleandertypen vor und befasst sich dann mit den bedeutenden Züchtern und ihren Zuchtzielen. Nach einer umfassenden Kulturanleitung folgt die Sortenvorstellung. Sie erfolgt nach ausgewählten Kriterien wie beispielsweise der Farbe, so dass dem Leser ein direkter Ver-

gleich der vorgestellten Sorten möglich ist.

Die Redaktion hatte im Jahrbuch 2006 ja bereits den Versuch unternommen, mit der Vorstellung von fünf sehr unterschiedlichen Oleander-Sorten einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Gattung *Nerium* zu vermitteln. Der Begriff der Vielfältigkeit bezieht sich beim Oleander aber nicht nur auf die Farbe der Blüten, der Anzahl ihrer Blütenblätter und die Wuchsform, sondern auch seiner Ansprüche an den Standort und die Erfahrung des Gärtners. Es gibt durchaus Sorten, die anders als die auf dem Mittelstreifen spanischer Autobahnen wachsenden Oleander weniger wüchsig sind und sich hervorragend als Kübelpflanze für den mitteleuropäischen Garten eignen.

Damit sind wir bei dem Fesselnden an Christoph Köchels Buch, dass es neben der Fülle von Sortenvorstellungen und dazu gehörenden Pflegehinweise auch Bewertungen darüber abgibt, für welchen Zweck und welchen Gärtner oder Laien eine Sorte zu empfehlen ist. Es macht Freude und Geschmack auf Oleander, sich durch dieses mit hoher Fachkenntnis und Erfahrung geschriebene und gut bebilderte Buch hindurch zu schmökern und zu lesen; am Ende hat der Oleanderfreund eine klare Vorstellung davon, welche Oleandersorten in seinen Garten und zu seinen persönlichen Möglichkeiten passen. Und damit ist das Buch auch für alle geeignet, die noch keine ausgeprägten Freunde der Gattung *Nerium* sind; wenn sie das Buch gelesen haben, werden sie sich dem Oleander zu-

wenden wollen. Um einen intensiven Eindruck des Buches zu vermitteln, stellen wir mit Einverständnis des Autors Christoph Köchel auf Seite 27 als Auszug aus dem Buch Oleander eine interessante ältere Sorte vor, die gut für den Hobbygärtner und Hausgarten geeignet ist, 'Luteum Plenum'.

Also, das Buch ist nicht nur empfehlenswert für alle *Nerium*-Liehaber, die die erste Auflage nicht besitzen, sondern auch für alle Freunde der Kübelpflanzen, die nach neuen Schmuckstücken für ihre Terrasse und ihren Wintergarten suchen.

„Ein Hauch von Südsee“ überschreibt der BLV Buchverlag die Vorstellung seine Neuheit „Palmen und Zimmerbäume“ von Elisabeth Manke.

Elisabeth Manke

Palmen und Zimmerbäume

Standort, Pflege, Vermehrung

München 2007, 96 Seiten, 110

Farbfotos, Broschur, BLV Buchverlag GmbH & Co. KG

ISBN 978-3-8354-0240-9

Preis: € 7,95 (D); € 8,20 (A); sFr 15,60

Auch wenn der Titel den Blick primär auf die großen Zimmerpflanzen lenkt, bietet dieses kurz gehaltene Büchlein auch dem Liebhaber der Kübelpflanzen viel Interessantes. Sind doch die meisten der vorgestellten Palmen und Zimmerbäume durchaus auch als Kübelpflanzen verwendbar, die den Sommer im Freien verbringen können und im Winter kein extra Quartier benötigen.



Sie können die kalte Jahreszeit nicht nur in der Wohnung überwintern, sondern mit ihrem meist ansprechenden Blattwerk echte Akzente in der Wohnung setzen. Denn die von Elisabeth Manke vorgestellten Bäume und Palmen besitzen zwei gemeinsame Eigenschaften: sie sind echte Hingucker und sie werden mit trockener Zimmerluft fertig.

Die Autorin „zeigt in ihrem Buch Palmen und Zimmerbäume, das in der Reihe blv garten plus erschienen ist, wie man sich mit diesen Pflanzen mediterranes Flair oder einen Hauch von Südsee in die Wohnung holt. Durch ihre große Vielfalt an Arten aus den verschiedensten Regionen und Lebensräumen unserer Erde hat man eine Riesenauswahl. So lässt sich für jeden Standort in der Wohnung die richtige Pflanze finden. Dreißig verschiedene Palmen stellt die Autorin in ausführlichen Porträts

vor: von der Herrscherpalme mit ihren wunderbaren Fiederblttern über die Fischeschwanzpalme mit ihrer außergewöhnlichen Blattform bis hin zur robusten Dattelpalme und der schnellwüchsigen Priesterpalme. Außerdem 25 Zimmerbäume vom dekorativ blühenden Zimmerhorn über den Kaffeebaum mit seinen glänzenden, sattgrnen Blättern, der filigranen Silbereiche oder auch der Bougainvillea, die einen flammenden Farbakzent im Raum setzt. Für alle Arten werden wichtige Informationen zu Herkunft und Gestalt, zur Pflegepraxis sowie Angaben zu Luftfeuchte und den optimalen Standort gegeben. Ebenso beschrieben ist, wie man diese Pflanzen vermehren kann, sie umtopft und – sollte dies einmal nötig sein – welche Maßnahmen zum umweltgerechten Pflanzenschutz die richtigen sind.“ (*Presetext BLV Buchverlag*) Gut bebildert und aufgemacht zeigt das preiswerte Buch eine erstaunliche Vielfalt an Palmen, die für das Zimmer und als Kubelpflanze geeignet sind. Für den ausgesprochenen Palmenliebhaber werden die angebotenen Informationen sicher nicht ausreichend, die Auswahl zu gering sein. Aber dem „normalen Garten- und Pflanzenliebhaber“ (man verzeihe mir diesen Pleonasmus, sind doch Garten- und Pflanzenliebhaber vielleicht von ihrer Sammelleidenschaft abgesehen eigentlich immer normale Menschen), also, dem normalen Garten- und Pflanzenliebhaber gibt es gute Hinweise zur Auswahl und Pflege einer interessanten Pflanzengruppe.

Nach dem Studium des Büchleins war mir dann auch klar, dass mein Palmfarn (*Cycas revoluta*) keine Palme ist und völlig normal, wenn er nicht in jedem Jahr einen neuen Kranz von Fiedern bekommt. Ich empfehle das Buch jedem, der auf der Suche nach großen Zimmerpflanzen ist oder seine Sammlung von Kübelpflanzen erweitern möchte und Probleme hat, ein extra Winterquartier zu finden.

Das dritte Buch ist ebenfalls ein schmales und preiswertes Buch mit dem Titel „Die 13 Gartenplagen“.

Thomas Lohrer

Die 13 Gartenplagen. Schnecke, Wühlmaus, Blattlaus & Co.

Stuttgart 2007, 126 Seiten, 87 Farbfotos, Broschur, Verlag Eugen Ulmer KG

ISBN 978-3-8001-5082-3

Preis: € 9,90

„Wühlmaus, Maulwurf, Schnecken – wer hat sich nicht schon über die ungebetenen Gartengäste geärgert? Wir nennen die 13 häufigsten tierischen Gartenplagen, wie man sie erkennen und was man gegen sie unternehmen kann. So können bei der nächsten „Heimsuchung“ die richtigen Maßnahmen ergriffen werden, um Nutz- und Zierpflanzen vor größerem Schaden zu bewahren“, so beschreibt der Verlag im Internet dieses Büchlein, das ich mit Vergnügen gelesen habe - so weit man bei diesem Thema überhaupt „Vergnügen“ entwickeln kann. Aber, Thomas



Lohrer schreibt flott und versteht es, einem die so unbeliebten Gartenbewohner näher zu bringen. Für einen Teil der Plagegeister versteht er sogar etwas Sympathie zu wecken und die Ambivalenz des Schädling, der ja immer auch irgendwo seine guten Seiten besitzt, aufzuzeigen. Seine Rezepte gegen die Gartenplagen bewegen sich nicht auf der Ebene der schweren chemischen Keule, sondern zeigen die Möglichkeiten unterhalb dieser Ebene auf. Beispiel Dickmaulrüssler: Thomas Lohrer zeigt die Möglichkeiten und Grenzen der mechanischen (sprich: Absammeln), biologischen (mit Nematoden) und der chemischen Bekämpfung auf. Ein lesenswertes Buch, das dem Hobbygärtner die notwendige Hintergrundinformation gibt und Handlungsmöglichkeiten aufzeigt.

NERIUM 'LUTEUM PLENUM'

Die Herkunft dieser Sorte, die eigentlich 'Flavescens Plenum' heißen müsste und auch als 'Flavescens Flore Pleno' beschrieben wurde, verliert sich im Ungewissen.

Der heute gebräuchliche Name stammt aus Bosse's „Vollständiges Handbuch der Blumengärtnerei“ von 1854. Die gegenwärtig gehandelte Pflanze entspricht dem von Sqaravatti seit 1913 verbreiteten Typ. Als einziger gefüllt blühender, gelber Oleander im europäischen Sortiment ist er konkurrenzlos.

'Luteum Plenum' ist eine höchst homogene Sorte, eine Pflanze wächst wie die andere.

Für junge Pflanzen sind 7 bis 8 etwa 6 mm starke und 50 cm lange Gerüsttriebe Standard. Ein weiterer Stockausschlag ist nahezu nicht vorhanden, er erscheint aber reichlich, wenn Triebe zurückgeschnitten bzw. zurückgenommen werden müssen. *Ascochyta*-bedingt wird man kaum mehr als 3 bis 4 Gerüsttriebe über die kritische Jugendphase bringen, was für eine prächtige breite Säule völlig ausreicht. Anfangs ist der Wuchs allerdings schmal vasenförmig. Durch Herausschneiden abgestorbener Triebe pendelt sich bald ein Gleichgewicht ein.

Die Belaubung ist ungewöhnlich dicht, obwohl die Blätter „Standardformat“ aufweisen. Ursache ist zum

einen die ungewöhnliche lange Haltbarkeit, zum anderen der bei älteren Pflanzen höchst üppige Stockausschlag.

Über die Blütenfarbe von 'Luteum Plenum' sind nicht viele Worte zu verlieren. Laut RHS-Skala liegt sie zwischen Barium- und Pastellgelb, also noch zarter als das helle Mimosengelb der einfachen Sorten. Gelegentlich hat die Blüte einen Orangestich. Nur die Corona besitzt ein tieferes Gelb, was wegen des unterschiedlichen Füllungsgrads nicht immer offensichtlich wird. Dennoch kommt die Farbe gut zur Geltung, weil die Blüten viel Fläche aufweisen und 'Luteum Plenum' die ganze Saison über reich blüht.

Die meist 50 bis 60 Blüten pro Blütenstand öffnen sich nur nach und nach. Sie sind mit erheblichen Schwankungen etwa 5 cm breit und duften ganz hervorragend. Nach der Blüte können die Blütenstände recht hässlich werden, denn die Sorte ist stark mit *Pseudomonas* infiziert. Auch wenn man an Blättern und Trieben noch kaum Wucherungen erkennen kann, sind oft die sich entwickelnden Früchte extrem verkrüppelt. Man sollte sie schon aus ästhetischen Gründen Herausschneiden.

Rückschnittbedingt befinden sich ständig Blütenstände allen Alters an



Nerium 'Luteum Plenum'

der Pflanze, bereits nach 5 Blattquir-
len erfolgt der Triebabschluss. Die
sich im Frühjahr bildenden Blüten-
stände blühen im Sommer, so dass
auch bei ungünstiger Überwinterung
bzw. starken *Ascochyta*-Schäden ein
Flor zu erwarten ist. Wer wenig oder
gar keinen Pflanzenschutz durch-
führt, hält die ursprünglichen Ge-
rüsttriebe nicht lange am Leben. Die
Folge ist ein dicker, breiter Busch,
das Stockausschlagsvermögen ist
enorm. Allerdings sind dann immer
häufiger abgestorbene Triebe zu
entfernen. Hat sich *Ascochyta* ein-
mal richtig in der Basis festgesetzt,
können auch alte Pflanzen ausfal-
len, so man nicht zumindest pinselt.
Im Basisbereich kann der Befall oft
noch erfolgreich gestoppt werden.

„Luteum Plenum“ ist die einzige gelbe
Sorte, mit der auch ein weniger en-
gagierter Hobbygärtner zurechtkom-
men kann. Als „Terrassenoleander“
ist sie den einfach blühenden Sorten
um Klassen überlegen. An ihrem
aufrechten Habitus sollte man nicht
viel verändern, wenn man will, kann
man sie aber schlanker schneiden.
Gleichmäßig wie sie ist, eignen sich
Pärchen sehr gut zur Flankierung,
aber auch als Solitär wirkt sie her-
vorragend, nur nicht unbedingt vor
weißen Wänden. Stämmchen lassen
sich sehr leicht ziehen, der Basisaus-
schlag macht jedoch Arbeit.

Quelle: Christoph Köchel, Oleander, 2. Aufl., Stuttgart (Verlag Ulmer) 2007, S. 138 ff.

Frank Krauß

ERFASSUNG DEUTSCHER DAHLIEN- ZÜCHTUNGEN NACH 1945 EIN VERSUCH

Durch die Arbeit mit dem Dahlien-
verzeichnis der DDFGG im Inter-
net stößt man immer wieder auf
Dahliensorten, welche zwar deut-
schen Ursprungs, aber nicht eindeu-
tig zu identifizieren sind.

Nun denkt man im vereinten
Deutschland, früher BRD und DDR,
ist alles haarklein registriert und zu

Papier gebracht worden. Es mag Al-
les nach deutscher Tugend irgendwo
archiviert worden sein, nur nicht bei
den Dahlien.

Ich bin zwar in der glücklichen
Lage, alle Neuheitenprüfungen der
DDFGG (außer 1. Prüfung 1977) auf
Papier zu haben, trotzdem gibt es
oft mehr Fragen als Antworten. Der



oben: *'Libretto'*
unten: *'Markgräfin von Bayreuth'*

Großteil der Sorten hat einen mehr oder weniger wohlklingenden Namen erhalten, viele aber auch nicht. Diese Dahliensorten gibt es nur als Nummern, oft sind sie auch nie benannt worden. Sollten die Züchtungen doch noch Jahre später getauft worden sein, kann man sie in den seltensten Fällen einer Nummer zuordnen. Es passen Klasse, Höhe und Farbe oft nicht zusammen. Das gibt es aber auch bei Sorten, die eindeutig sind. Die Unterschiede in der Beschreibung bei 1. und 2. Prüfung sind oft gravierend. Diesen Mangel gibt es von 1948 bis heute. Der Verwirrung nicht genug sandten oft Züchter Sorten ein, die unter ihren Namen liefen, aber ausländischen Ursprungs waren. Hier ist in keinem Protokoll vermerkt, wer der eigentliche Züchter war. Nachprüfen ist oft zwecklos, man findet die Sorten in keiner Aufzeichnung. Eigenartig ist



auch, dass es Dahliensorten gleich auf Anhieb in die 2. Prüfung geschafft haben, ohne die 1. Prüfung zu durchlaufen. Es gibt auch nicht wenige Sorten, die gar nicht geprüft worden sind und deren Namen im Sortiment auftauchen. Nun habe ich eine Liste mit vielen hundert Nummernsorten, die entweder ganz schnell vernichtet worden sind oder doch irgendwann einen Namen bekamen. Doch wer weiß das schon? Hilfe wird es nur noch von lebenden Züchtern geben. Viele Züchter wie Böcker, Teuscher, Gerlach und Berger leben nicht mehr. Hier wären alte Firmenkataloge hilfreich, übrigens auch bei den noch existierenden Züchtern. Bei den DDR-Sorten sieht es nicht viel besser aus. Ich hätte gedacht, die "Zentralstelle für Sortenwesen" (vergleichbar mit dem Bundessor-

'Mainaugold'

tenamt) habe mehr Aufzeichnungen hinterlassen. Ein Trugschluss, auch hier sind die Dahlien unvollständig und ohne Namen. Hätte ich keine Unterstützung der Herren Panzer, Voit, Engelhardt, Schade und Wolf erhalten, ich hätte sehr wenige Sorten exakt bestimmen können.

Nun kann sich trotzdem das bisher Erreichte sehen lassen, ich bin nicht unzufrieden. So gab es immerhin ca.100 Züchter bzw. Zuchtbetriebe seit 1945 auf deutschem Boden. Diese Züchter bescherten uns mindestens 2600 Sorten. Es können aber leicht mehr werden, ich konnte viele noch nicht zuordnen. Auch sind Sorten in den Handel oder auf Ausstellungen gekommen, die nie geprüft worden sind. Schön wäre es, wenn die Züchter spätere Namensgebungen dem Sachwalter Dahlien zukommen lassen würden, damit es eine Zuordnung gibt.



Für welchen Zweck ist nun so eine Aufstellung gut? Ich meine, dass man schon mal die Kenntnis haben sollte, wie viele deutsche Dahlienzüchtungen es eigentlich gibt. Doch vor allem sollten die Züchter nicht in Vergessenheit geraten. Interessant auch zu wissen, dass es noch weit über 400 Sorten deutschen Ursprungs im Handel gibt. Das ist fast ein Viertel der Dahliensorten im Dahlienverzeichnis der DDFGG im Internet. Ich habe allerdings auch bei der Recherche festgestellt, dass über so manchen Züchter keinerlei persönliche Daten zu erfahren sind.

Das wäre vielleicht eine zukünftige Forschungsarbeit. Eine richtige Auswertung kann es aber erst geben, wenn ich fehlende Daten von den noch existierenden Züchtern erhalten und noch etliches Material gesichtet habe. Wie sieht das aber bei den Gladiolen aus. Es gab schließlich auch deutsche Züchter. Will sich da jemand versuchen, er wird es viel schwerer haben als es bei den Dahlien war und ist.

Einige Beispiele zu meinen Recherchen folgen in einem späteren Bericht, dazu muss noch verschiedenes nachgeprüft werden.

Brigitte Kannler

STEFAN BRUNNERT, DER FUCHSIEN-BONSAI-SPEZIALIST



Stefan Brunnert, 41 Jahre, selbstständiger Handwerksmeister für Heizung, Sanitär und Elektro, der zusammen mit seinem Bruder die elterliche Firma führt, ist in Lichten-dorf, einem Vorort von Dortmund, zu Hause. Seit 1990 frönt er dem Fuchsien-Hobby. Sein erstes Exemplar, eine 'Howlett's Hardy', besitzt er heute noch, ebenso die erste, durch seine Hand zum Bonsai geformte Fuchsie 'Pussy Cat'. Zu dieser Kulturform entschied er sich vermutlich aufgrund einer schon im Kindesalter entwickelten Liebe zur Natur. Besonders hatten es ihm Bäume angetan, in deren Betrachtung er sich gern verlor.

Inzwischen pflegt er ca. 100 Fuchsien-sorten im elterlichen Garten und etwa 120 Bonsai-Fuchsien, die teilweise noch in der Entwicklung sind. Auf seiner Homepage www.bonsaiwelt.de schreibt er u. a.: ...Meine Empfehlung, nehmen Sie sich etwas Zeit, und betrachten Sie die einzelnen Bäumchen ausgiebig. Ich verspreche Ihnen, es wird Sie in eine harmonische, sehr angenehme Stimmung versetzen. Keine Spur mehr von Vorurteilen gegenüber Bonsaibäumchen. Der Charme, die Gesundheit und Vitalität dieser Exemplare sprechen für sich. ...

Das Verhältnis seiner Zuwendungen zwischen Fuchsien und Bonsaifuchsien schätzt Stefan Brunnert mit 30:70 ein, weil die Fuchsien für ihn eigentlich nur eine Vorbereitung zum Bonsai darstellen. Daß die Erziehung eines Bonsais viel mehr Arbeit als die Behandlung einer normalen Fuchsie erfordert, will er so nicht ste-



oben: 'Alina Sophie', eine Züchtung Stefan Brunnerts; unten: Stefan Brunnert



hen lassen. Jeden Tag ein wenig Zuwendung und Beobachtung reichen aus, eine Gestalt, ähnlich der Abbildungen zu kreieren.

Doch auch drei eigene Fuchsienzüchtungen hat er schon hervorgebracht: 'Alina Sophie' 1997, 'Team Telekom' 1997 (beide haben die Eltern 'My Uncle Charly' x 'Ambassador') und 'Erik' 2003. Die erste Fuchsie ist seinem Töchterchen gewidmet, die zwei anderen weisen auf eine weitere Leidenschaft von Stefan Brunnert, dem Rennradfahren hin. Erik Zabel ist der Name eines erfolgreichen Radrennfahrers, aber auch der Name eines seiner zwei Söhne. Eine vierte Züchtung, die den Namen seines Sohnes Florian erhalten wird, ist noch in Arbeit. Die Zeit eines

unten: 'Erik'; rechts unten: 'Die Schöne Wilhelmine'

selbständigen Handwerksmeisters ist eben doch begrenzt.

Stefan Brunnert fühlt sich dem Freundeskreis Dortmund (der DFG; Anm. d. Red.) sehr verbunden. Dort nimmt er an vielen Info-Veranstaltungen mit seinen Pflanzen teil. Ein langjähriges gutes, ja freundschaftliches Verhältnis hat er zur Familie Heinke aufgebaut:

„Ich möchte Sie bitten, mein sehr gutes, väterliches Verhältnis zu Herrn Heinke sen. hervorzuheben. Was ich über Fuchsien weiß, weiß ich von ihm. Viele Ausgangspflanzen stammen von Herrn Heinke, wenn möglich, hat er mir jeden Pflanzwunsch erfüllt. Auch Frau Heinke hat stets ein offenes Ohr ...“

Aktiv und erfolgreich teilgenommen an Ausstellungen hat Stefan Brunnert 1999 auf der BUGA in Mag-



deburg, 2000 auf der LAGA in Kaiserslautern, 2001 auf der BUGA in Potsdam und 2005 auf der BUGA in München.

In Potsdam wurde ihm – neben 3 Silber- und 4 Bronzemedallien – vom damaligen OB Matthias Platzeck der Staatspreis NRW für die Präsentation Fuchsien in Bonsaiform überreicht, und auf der BUGA München errang er 2 Gold-, 4 Silber- und 3 Bronzemedallien für die Präsentation von 20 Bonsaifuchsien, die er auch dort täglich betreut hat.

Über Stefan Brunnert kann man inzwischen auf zwei Webseiten mehr und noch genauere Details erfahren. Eine ist bereits genannt, die zweite lautet: www.fuchsienzauber.de.

Feste Gartentermine hat er nicht, aber nach Absprache ist eine Besichtigung in seinem Garten das ganze Jahr über möglich:

Stefan Brunnert, Römerstr. 13, 44289 Dortmund.

Quelle: Fuchsienkurier der DFG, Heft 2/2006

Stefan Schütt

WO DIE NORDSEEWELLEN SPÜLEN

Hartwig Schutt wurde am 17.01.1943 in Cuxhaven geboren, und bis heute ist der gelernte Elektroinstallateur seiner Heimatstadt treu geblieben, wo er und seine Frau Doris in ihrem Haus in der Innenstadt leben, unweit der „Alten Liebe“, dem historischen Schiffsanleger im Hafen.

Zur Fuchsienzucht kam Hartwig Schutt erst spät, obwohl er sich schon als Kind für das Gärtnern interessierte.

„In den Gewächshäusern in der Nähe des Kleingartens meiner Eltern war es für mich immer viel interessanter, als meinen Eltern in ihrem Garten zu helfen,“ erzählt Hartwig,

rechts: Hartwig Schütt, der Fuchsienzüchter aus Cuxhaven





oben: 'Rosana';
unten: 'Alt-Hamborn'



der nun selbst seit über vierzig Jahren aktiver Kleingärtner ist. Auf seiner Parzelle gab es schon immer so manches Fuchsienbäumchen und Hängeampeln zu bewundern. Nicht zuletzt dank seiner Frau Doris, die als Floristin gern das eine oder andere farbenfrohe Blumenbeet gestaltete. Die richtige Fuchsienleidenschaft packte ihn allerdings erst 1998, als er auf einer Ausstellung in Hückeswagen und während eines Besuches in der Gärtnerei Heinke deren Vielfalt und Artenreichtum entdeckte. Im gleichen Jahr lernte er in der Fuchsienzüchtung Kuhlmann Herrn Strümper kennen, der ihm von seinen Züchtungen erzählte und ihm Mut machte, es selbst zu versuchen. Seither stand dieser ihm, gerade in der Anfangszeit, mit Rat und Tat zur Seite.

Bereits ein Jahr später zierten die ersten eigenen Neuzüchtungen seinen Garten, darunter 'Pepeline' (1999), 'Selmani' (1999) und 'Cuxi' (1999). Von diesen ersten Erfolgen angespornt, folgten schnell weitere Züchtungen, wie 'Lisbeth Strücker' (2000), 'Alt-Hamborn' (2001) und 'Wattenpost' (2002), um nur einige zu nennen. Seither sind jedes Jahr Neuzüchtungen zu selektieren, deren Prüfung auf gute Kultureigenschaften in Zusammenarbeit mit dem professionellen Gartenbaubetrieb Breuckmann, Plettenberg/Sauerland geschieht. Wer heute in den Sommermonaten die Familie Schütt in Cuxhaven besucht, kann schon in der Einfahrt zu ihrem Haus die ersten Pflanzen bewundern, doch wer den kleinen Hinterhof betritt, wird schier

überwältigt von der Farbenpracht unter dem in allen Fuchsienfarben schillernden Blätterdach.

Fuchsien wohin man blickt. Mancher fragt sich, wie es möglich ist, auf so begrenztem Raum solch eine Vielzahl an Pflanzen zu arrangieren. Und man kann nur erahnen, wie viel Mühe und Hingabe hierzu notwendig sind. Doch wer sich umsieht, gesteht sich schnell ein, es hat sich gelohnt. Und jeder der mag, kann sich ein eigenes Bild davon machen, denn der Garten darf gerne nach Lust und Laune und vorheriger Anmeldung von jedem Interessenten besichtigt werden.

Und wer dazu persönlich keine Gelegenheit hat, kann im Internet Hartwigs Web-Seite cuxland-fuchsien.de anschauen, wo man einige besonders schöne Fuchsienfotos und so manche seiner eigenen Züchtungen bewundern kann.

Auf dieser Internetseite erfährt man auch Neuigkeiten, Termine und Aktivitäten, den Freundeskreis zwischen Elbe- und Wesermündung betreffend, den Hartwig Schütt im Jahr 2000 gemeinsam mit den Familien Beckmann, Grabsch und Hoffmüller ins Leben gerufen hat. Endlich hatten die Fuchsienbegeisterten des hohen Nordens auch einen Heimathafen für sich und ihr Hobby unter dem Dach der DFG gefunden. Ein besonderer Dank gilt hier Herrn Strücker, der nicht nur in dieser Zeit stets hilfreich und sachverständig zur Seite stand. Seither engagiert Hartwig Schütt sich dafür, anderen Fuchsieninteressierten seine Passion näher zu bringen. Sei es durch das Organisieren von Freundeskreistreffen, Ausstellungen,



oben: 'Annalina';
unten: 'Cuxi'



Gärtnerereibesichtigungen oder den einfachen Plausch über den nachbarlichen Gartenzaun.

Quelle: *Fuchsienkurier* 2/2007

**Fuchsienzüchtungen
von Hartwig Schutt**

1999

- ‚Anja-Maria‘ a, e, rot- rot
- ‚Cuxi‘ ühg, e, rosa-weiß
- ‚Pepeline‘ ühg, e, weiß-pink
- ‚Selmani‘ e, weiß-weiß, sparrig
- ‚Asu‘ a, hgef, rot-blau, klein
- ‚Diana‘ a, gef, rot-dunkelblau
- ‚Celona‘ a, e, rot-rot
- ‚Sana‘ a, e, rosa- rosa, klein

2000

- ‚Amabilis‘ ühg, e, hellrot-rot
- ‚Dorelies‘ a, e, weiß-blau
- ‚Lisbeth Strücker‘
ühg, e, weiss-rot
- ‚Fluppi‘ ühg, e, weiss-rot
- ‚Hildja‘ a, e, rosa-rosa
- ‚Netti‘ a, e, weiss-rot
- ‚Arosa‘ ühg, e, weiß-rosarot
- ‚Garen‘ a, e, rot-dunkelrot
- ‚Helmut Beckmann‘
hg, e, weiss-rosa

- ‚Rosana‘ a, e, rosa-rosa

2001

- ‚Erato‘ a, e, rot- weiß, klein
- ‚Angolita‘ hg, e, rot-robinrot
- ‚Alt Hamborn‘
ühg, e, orange-orange
- ‚Annalina‘ hg, e, rosa- rot



‚Lisbeth Strücker‘

- ‚S. S.Maipo‘ a, e, rosa-rot, klein

2002

- ‚Wattenpost‘ ühg, e, weiss-rot
- ‚Gruss aus Himmelpforten‘
a, e, weiss-altrot

2004

- ‚Nordseebrandung‘ ühg, hgef,
weiss-dunkelpurpur
- ‚Schloss Winsen‘ a, e,
weiss-rot
- ‚Küstenkobold‘ e
- dunkelrot-dunkelrot a, klein

Quelle: *Fuchsienkurier* 2/2007

.....
Auch ein kleiner Garten ist eine endlose Aufgabe

Karl Foerster (1874-1970)

BLATTLÄUSE UND SCHNECKEN NACH EINEM UNGEWÖHNLICHEN WINTER

Ein milder Witterungsverlauf im Winter bedeutet nicht zwangsläufig, dass Schädlinge die kalte Jahreszeit gut überstanden haben. Denn bei höheren Wintertemperaturen werden viele Schädlinge schon frühzeitig von Nützlingen vertilgt und Eier und Larven einiger Insekten gehen häufig durch Pilzinfektionen zu Grunde. Die Fachleute der Bayerischen Gartenakademie weisen aber darauf hin, dass Schnecken und Blattläuse von den gemäßigten Temperaturen profitiert haben.

Schon frühzeitig konnte sich die erste Generation der Blattläuse entwickeln und so ist ein zunehmendes Auftreten dieser Schädlinge im Verlauf der nächsten Wochen nicht ausgeschlossen. Gehen Sie aber nicht gleich mit Pflanzenschutzmitteln gegen die Übeltäter vor.

Nicht nur stark schwankende Temperaturen und stärkere Spätfröste halten die Massenvermehrung auf. In einer unverfälschten Umgebung stellen sich Nützlinge ein und vertilgen die Plagegeister. Eine ganze „Armee“ von Nützlingen ernährt sich von den Blattläusen. Es lohnt sich, genauer hin zu sehen und Geduld zu üben, damit sich die Nützlinge entwickeln und vermehren können. Fördern Sie die Nützlinge und verwenden Sie, falls wirklich nötig, nur

nützlingsschonende Pflanzenschutzmittel.

Die Larven der Marienkäfer und der Florfliegen sehen aus wie kleine gepanzerte Krokodile. Die bis zu acht Millimeter langen Jungtiere vertilgen ungeheure Mengen von Blattläusen. Die grünlichen bis bräunlichen Larven der Schwebfliegen werden oft mit Raupen verwechselt und fälschlicherweise bekämpft. Sie verspeisen bis zu 1000 Blattläuse, bis sie sich verpuppen. Wie orangefarbene „Würmchen“ sehen die Jungtiere der räuberischen Gallmücke aus. Sie stechen die Blattläuse an und saugen sie aus. Schlupfwespen legen ihre Eier in die Läuse. Dort entwickelt sich eine neue Generation. Befallene Blattläuse blähen sich auf und verfärben sich. Wenn Sie selbst aktiv werden wollen, dann spülen Sie doch die Blattläuse mit einem „scharfen“ Wasserstrahl ab.

Der vergangene milde Winter kam überdies den Schnecken zu gute. In kalten Wintern zerstören starke Fröste die Eigelege der Schnecken. Doch diesen Winter blieben die Eier unbeschadet und die meisten Schnecken konnten schlüpfen. Ein feuchtwarmer Frühling fördert zudem ihre Entwicklung. Schäden an den verschiedensten Pflanzen, wie Tulpen, wurde schon festgestellt. Auf eine

natürliche Regulierung besonders der Nacktschnecken durch Nützlinge (Laufkäfer, Kröten, Spitzmäuse) kann man sich nicht verlassen.

Schenken Sie gerade in diesem Frühjahr den Schnecken eine besondere Beachtung. Werden die Jungtiere nicht rechtzeitig bekämpft und damit eine weitere Eiablage ver-

hindert, ist mit einer Schneckenepidemie zu rechnen. Bekämpfen Sie frühzeitig die gefräßigen Kriechtiere, damit Salate, Sonnen- und Studentenblumen auch in diesem Sommer gut gedeihen können.

Quelle: Bayerischen Gartenakademie, Veitshöchheim; www.lwg.bayern.de

WEITERE TERMINE

siehe auch Rundbrief 1/2007, S. 31 f.

- 02.06. - 03.06.2007 Fuchsiens- und Kräutermarkt in der historischen Altstadt von Wemding
- 07.06. - 10.06.2007 Korrektur: Fuchsienausstellung auf Schloss Wartenfels in Losdorf, Schweiz; Veranstalter ist nicht der Schweizerische Fuchsiensverein, sondern die Schweizer Landfrauen
- 09.06. - 10.06.2007 Oleandertage in der Gärtnerei Flora Mediterranea von Christoph u. Maria Köchel in Au in der Hallertau von 9.00 bis 16.00 Uhr Tag der offenen Tür an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim
- 01.07.2007
- 24.08. - 09.09.2007 Fuchsienausstellung im Botanischen Garten Augsburg, Dr. Ziegenspeck Weg 10. Am 26.08.2007 um 14:00 Fuchsientaufe. Die Ausstellung findet nur alle drei Jahre statt!
- 27.07. - 29.07.2007 Fuchsienschau in den Gärten von Appeltern, Niederlande
- 07.07. - 08.07.2007 Fuchsienschau des Freundeskreis Harz in der Nordhäuser Traditionsbrennerei in Nordhausen, Thüringen
08. - 30.09.2007 Internationale Dahlienschau am Lycee Agricole et Horticole in Coutances, Frankreich; nähere Informationen in der Geschäftsstelle

DAHLIENGÄRTEN IN DÄNEMARK

Nachdem wir in anderen Jahren auf die Fuchsienausstellungen und Offenen Gärten in Dänemark hingewiesen haben, folgt hier nun zur Abwechslung eine Liste der Dahliengärten. Einige dieser Gartenbesitzer sind Mitglieder unserer Gesellschaft, worauf wir besonders stolz sind. Daher möchten wir die Gelegenheit nutzen und auf das rege Interesse an Dahlien in Dänemark hinweisen. Der ein oder andere macht sich in den Ferien sicher auf den Weg nach Dänemark, vielleicht liegt einer der Gärten in der Nähe seines Reiseziels. Fotos und eine Karte mit den Standorten der Gärten sind im Internet zu sehen unter <http://www.danskdahlia.dk/>

(die hier angegebenen Nummern entsprechen der Nummerierung dieser Seite) oder auf der Seite der DDFGG nachsehen, via Linkliste kommt man auch dorthin.

Alle Besuche bitte nur nach telefonischer Absprache!

1. Jørgen Møllers Gartenpark,
Frederiksværkvej 82,
3200 Helsingør, Tel.: 4089 2812,
01.08. - 01.11.2007
2. Troels Skagemo-Hansen,
Vangedet 41, 3400 Hillerød,
Tel.: 4826 7321,
01.07. - 01.11.2007

Der Dahliengarten in Valbyhaven





4. Mogens Dam,
Vestervang 5, 4293 Dianalund
Tel.: 5828 6789,
01.07. - 01.11.2007
5. Pernille Højsgaard,
Bakkevænget 10, 2820 Gentofte
Tel.: 3965 5553 - 2097 7176,
15.08. - 15.10.2007
6. Lisbeth & John Jensen,
Ølsemaglevej 14, 4600 Køge
Tel.: 5665 9389,
01.08. - 01.11.2007
7. Ejner Loch,
Trekronervej 5, 8961 Allingåbro
Tel.: 8648 1546,
01.08. - 01.11.2007
8. Margit og Villy Mougård,
Bjerringholmvej 14, 8830 Tjele
Tel.: 8665 1288,
Anmerkung: Eintrittsgebühr
9. Elisabeth Hovaldt, Bredkærvej 45,
Klokkeholm, 9320 Hjallerup
Tel.: 9828 4402,
01.08. - 01.11.2007

10. Lars Skov,
Pilemosevej 3, 2610 Rødovre,
Tel.: 4492 1908,
01.08. - 01.11.2007
11. Jytte Nielsen,
Sønderbakken 10, 2820 Gentofte
Tel.: 3968 0209,
15.08. - 15.10.2007
12. Ulla og Jens Milbak Mortensen,
Håndsbækvej 62, 9740 Jerslev

Tel.: 9886 9099,
15.08. - 15.10.2007

3. Valbyhaven ist ein öffentlicher Park mit einer großen Anzahl von Themengärten. U. a. gibt es einen Dahliengarten mit mehr als 600 Pflanzen in 35 Sorten. Der Garten ist öffentlich zugänglich und kann täglich besucht werden.

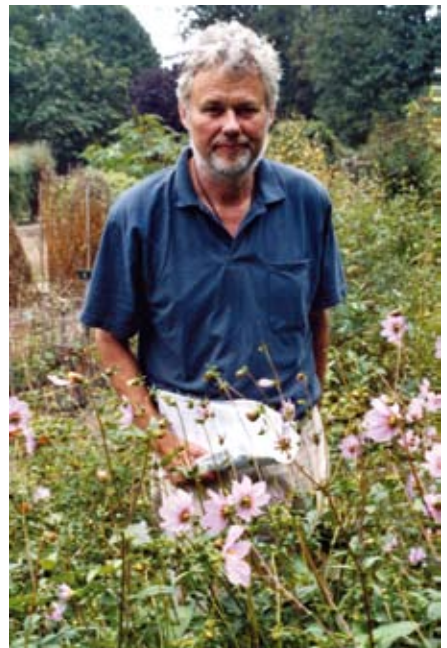
Bettina Verbeek

HANS V. HANSEN CHRISTIAN-DEEGEN-MEDAILLE 2007

In diesem Jahr wollen wir nicht bis zum Jahrbuch mit der Vorstellung des Preisträgers der Christian-Deegen-Medaille warten, sondern ihn schon im Rundbrief vorstellen. Denn der diesjährige Preisträger macht eine recht weite Reise, um diese Ehrung in Empfang zu nehmen. Und da wäre es doch schön, wenn das Publikum vorher ein bisschen informiert ist.

Aus Kopenhagen wird er anreisen, Hans Vilhelm Hansen, Biologe an der Universität von Kopenhagen und im Botanischen Garten Kopenhagens. Unser Mitglied Peter Ambrosius hat schon lange Kontakt zum Botanischen Garten in Kopenhagen, weil es dort u.a. eine umfangreiche

Hans V. Hansen



Sammlung von Gerbera-Arten gibt. Des öfteren war er schon dort, um mit Hans V. Hansen über Gerbera zu sprechen und dann auch über Dahlien, die in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt der Arbeit von Hans V. Hansen geworden waren. Er hat gemeinsam mit Jens Peter Hjerting, der von 1958 bis 1987 Professor an der Universität Kopenhagen war, verschiedene Forschungsberichte zur Hybridisation der Dahlie veröffentlicht. Jetzt führt er die gemeinsame Arbeit weiter, zu der auch die Zusammenarbeit mit den amerikanischen Dahlienforschern, P.D. Sorensen und D.E. Saar gehört. Gemeinsam haben sie zuletzt 1995 Exkursionen in Mexiko zur Erforschung der Dahlia-Arten durchgeführt.

In verschiedenen Forschungsberichten, zuletzt in diesem Jahr der neue Bestimmungsschlüssel für die 34 Dahlienarten, stellten sie vor

allem heraus, dass ausschließlich *D. coccinea* und *D. sorensenii* an den Gartendahlien beteiligt sind. Im Jahr 2000 publizierten die beiden Dänen gemeinsam „The history of Domestication of *Dahlia* (*Asteraceae*, *Heliantheae*) with emphasis on the Period 1791 – 1836“. Es stellt die genaueste Erforschung der Entwicklungsgeschichte der Dahlie als Gartenblume dar. Eine weitere, für die Zukunft sehr wichtige Erforschung bestand in der Bestimmung der Chromosomenzahlen und der Erkenntnis, dass eigentlich alle Dahlienarten untereinander sich kreuzen können. Dazu gibt es einen wissenschaftlichen Bericht im „Nordic Journal of Botany, 16(4) 1996.“

Wir sind stolz, dass wir Hans V. Hansen in diesem Jahr als Preisträger der Christian-Deegen-Medaille in

Dahlie 'Nora'



Bad Köstritz während unserer Jahrestagung als Gast haben werden. Er wird in einem Vortrag über seine Forschungen berichten, vor allem

wird es interessant sein, zu hören, welchen Einfluss die anderen Dahlienerarten auf neue Sorten haben können.

Wolfgang Prüfer

AUSSTELLUNG IN BAD SÜLZE

Die Dahlien-Ausstellung in Bad Sülze ist ja eigentlich erst ab Monat Juli/August eines jeden Jahres im Gespräch und der Besucherandrang ist zu diesem Ereignis jeweils riesig. In diesem Jahr verwies bereits zum Frühlingsanfang ein Plakat auf eine Ausstellung im Salzmuseum und die „Riebnitz-Damgartener Zeitung“ berichtete über „Eine Schau für Dahlienliebhaber“. Gemeinsam mit dem Salzmuseum hatte ich eine Ausstellung über Blumenporträts (Fotos) und historische Dokumente organisiert.

Eine Vielzahl großformatiger Fotos zeigt, was vom Frühling bis

Blumenporträts

AUSSTELLUNG

Gartenbau – Zeit-Zeugnisse

Salzmuseum in Bad Sülze

Eröffnung: am 24. März 2007, 15.00 Uhr

Sehen Sie: Blumenporträts aus allen vier Jahreszeiten,
historische Urkunden aus der Zeit der
Gesellenwanderung
historische Medaillen
historische Kataloge von Gärtnereien
historische Bücher, Broschüren, Plakate
u.v.m.



zum späten Herbst zu beobachten und natürlich auch zu fotografieren ist. Vom Schneeglöckchen über Narzissen, Orchideen, Magnolien, Fuchsien - die Liste ist sehr lang. Auch einige weniger häufig zu sehende Blüten sind auf Fotos ausgestellt: wie etwa die eindrucksvolle Blüte der *Goethea strictiflora* und andere. Und natürlich Dahlien in großer Anzahl. Zur Präsentation historischer Dokumente und für frisches Grün haben eine Reihe von Leihgebern und eine Gärtnerei aus Bad Sülze bereitwillig beigetragen. Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank.

Den Ausstellungsbesuchern werden mehrere kleine Komplexe gezeigt:

- Aus der Geschichte des Gartenbaus sind neben einem Reprint des 1684 von Johann Elßholz veröffentlichten Werkes „Vom Gartenbau“ viele Schriften über die Zentren des Gartenbaus Erfurt und Sachsen ebenso

ausgestellt, wie Material des Gartenbauvereins Hannover von 1834. Auch das Tagebuch einer Gärtnerin (Gartenbauschule, 1947, Bremen) fand Platz in dieser Ausstellung.

- Die Ausbildung von Gärtnern und die Lebensbedingungen im 19. Jahrhundert werden dokumentiert mit Lehrbriefen (Kundschaften) und anderen Dokumenten. Großformatige Blätter machen den Ausstellungsbesuchern deutlich, welcher Rang den Hofgärtnern zugeordnet wurde (Kundschaft, Reisepass von 1864 und Beurteilungen) und wie mancher andere Gärtnergeselle ohne Hoffnung auf eine Anstellung (Wanderschein von 1893) sich auf Gesellenwanderung befand. Eine Urkunde des Klosters von 1817 gibt besondere Kunde von den Lebensbedingungen der damaligen Zeit - Zustim-

Dahlie 'Olivia'



mung der Obrigkeit dazu, dass ein Gärtner heiraten durfte.

- Auf die Gründung der DDFGG vor 110 Jahren wird mit beispielgebenden Jahresheften und Medaillen verwiesen. Erstmals werden sicher in einer längeren Ausstellung die „Fuchs-Medaille“ und die „Verdienst-Medaille der DDFGG“ öffentlich gezeigt. Medaillen, die in den zurückliegenden 200 Jahren an Personen für ihre Verdienste auf dem Gebiete des Gartenbaus verliehen wurden, können im Rahmen der Ausstellung im „Salzmuseum“ nur in geringer Anzahl gezeigt werden (Es gibt einfach zu viele, eine gesonderte Ausstellung nur zu diesem Thema könnte gefüllt werden). Dafür wird den Besuchern aber sicher eindrucksvoll vorgestellt, wo im 19. und 20. Jahrhundert eindrucksvolle Blumen- und Garten-

ausstellungen stattgefunden haben. Noch mehr wird deutlich, welche künstlerische Leistungen von Medailleuren erbracht wurden, um auf kleinster Fläche die größtmögliche Aussage zum jeweiligen Ereignis zu erreichen.

- Gartenbau in der Kunst wird mit einer weiteren Anregung dargestellt: die „Gartenschönheit“ (1928) mit einer entsprechenden Darstellung fand in der Ausstellung ebenso ihren Platz wie „Möller's Gartenzeitung“ (1913). Selbst Sammelalben mit Blumenbildern kann man den künstlerischen Anspruch nicht absprechen, stehen doch vielfach ganz große Namen als Schöpfer solcher Bildchen im jeweiligen Verzeichnis der Alben. Deshalb auch ein solches Beispiel in der Ausstellung.

- Ein zweiter Raum ist fast ausschließlich der Dahlie vorbehalten: Dahlienfotos, den Originalkatalog

Dahlie 'Perla Zvistniks'



Chr. Deegen (1841) kann man sehen, ebenso das „Allgemeine Teutsche Gartenmagazin“ von 1804 mit den ersten farbigen Abbildungen von Dahlien in einer deutschsprachigen Gartenzeitung, Schriften des „Vereins zur Beförderung des Gartenbaus in den Königlich Preussischen Staaten“ (1837 und 1851) mit Beiträgen von J. Sieckmann zur Georginenzucht und -pflege. Publikationen, die zweifellos viele Jahre auf keiner Ausstellung zu sehen waren; ebenso wie eine Reproduktion der „Georginensammlung J. Sieckmann“ oder Dokumente und Medaillen aus der Betriebs- und damit Familiengeschichte der Gärtnerei Panzer in Bad Köstritz. Auch dieses Material wird erstmals der Öffentlichkeit gezeigt.

- Publikationen namhafter Gärtner, wie Dähnhardt, Pfitzer, Sandhack und andere ergänzen diesen Teil der Ausstellung.

- Besonderes Interesse fand bei den Besuchern der Öffnung der Ausstellung die Präsentation der Malerin Van den Bussche-Lassen aus Hamburg, die sicher vielen Besuchern des Hamburger Dahliengartens bekannt ist. Es wirkte wohl auf die Besucher wie ein Kontrastprogramm: auf der einen Seite des Raumes die Fotos von Dahlien, wie sie an ihrem Standort fotografiert wurden, und auf der gegenüberliegenden Wandfläche die Bilder der Malerin, die mit ihren Bildern ihre Sicht auf die Königin des Herbstes vermittelt.

Insgesamt kann diese kleine Ausstellung nur Eindrücke vermitteln, konnten nur kleine Geschichten aus der langen Geschichte des Gartenbaus erzählt werden. Bewahrt aber jeder Besucher nur eine kleine Geschichte im Gedächtnis, dann ist sicher das Ziel einer Ausstellung zum Frühlingsanfang erreicht.

Manfried Kleinau

DAHLIENPRÜFUNG IMMER IN DER DISKUSSION

Bereits auf den letzten Sitzungen des Erweiterten Vorstands und den Jahrestagungen wurde das Thema „Dahlienprüfung“ immer wieder diskutiert. Dabei traten zum Teil deutliche Auffassungsunterschiede hervor. Diese reichen in ihrer Spannweite von der Auffassung, das bestehende System der DDFGG sehr gut

geeignet, bis zur dem konträren Meinung, es sei zu teuer und zu wenig aussagekräftig.

Zunächst einmal: ich persönlich freue mich über diese lebhaftige Diskussion, die sich ja auch in unseren Rundbriefen und Jahrbüchern spiegelt. Sie zeigt ein hohes Engagement in der Sache, Ernsthaftigkeit und bei



Dahlie 'Rancho'

allen unterschiedlichen Positionen auch Respekt vor anderer Meinung. Diskussion ist schließlich das Salz in der Suppe eines lebendigen Vereins!

Im letzten Rundbrief (1/2007, S. 17 ff.) hatte Bettina Verbeek die Ergebnisse der Diskussion auf der letzten Jahrestagung und zum Vergleich die Dahlienprüfung in anderen Ländern vorgestellt. Kaum war der Rundbrief veröffentlicht, kam Post aus Paris, um die Änderungen der dortigen Dahlienprüfung anzuzeigen. Da so manche deutsche Neuzüchtung auch den französischen Prüfern vorgestellt wird, sei hier die geänderte Prüfung vorgestellt.

Alain Romain, Chef der entsprechenden Abteilung in der Direktion Parks, Gärten und Grünflächen der Stadt Paris schreibt dazu, dass die

Wettbewerbsregelungen auf Wunsch der Produzenten, der Mitglieder der französischen Dahliengesellschaft und der Jury des Parc Floral de Paris verändert und vereinfacht wurden. Kern ist die Reduzierung des Prüfumfangs von zwei Jahren auf ein Jahr ab dem Jahr 2008. Zusätzlich wurde Notenskala geändert. Sie sieht jetzt wie folgt aus:

- | | |
|-----------|--|
| 5 Punkte | Höhe der Pflanze nach vorgegebenen Mindesthöhen (je nach Sorten) |
| 5 Punkte | Laub |
| 10 Punkte | Blütenstängel |
| 10 Punkte | Dichte der Blüten |
| 10 Punkte | Position der Blüten |
| 15 Punkte | Farbe der Blüte |
| 10 Punkte | Allgemeine Aspekte der Blüte, wie Proportionen u. ä. |
| 25 Punkte | Qualität und Form der Blüte |
| 10 Punkte | Zusatzpunkte für be- |

merkenswerten Charakter wie Neuheitenwert, Farbeindruck u. a.

10 Punkte Blütenhaltbarkeit, Streuen, Verblassen, Witterungseinflüsse

10 Punkte Neuheitenwert

10 Punkte Gesamteindruck

Zum Vergleich hier noch einmal die Bewertungskriterien unserer Gesellschaft im Einzelnen:

10 Punkte Gesundheit

10 Punkte Wuchs, Aufbau und Standfestigkeit

10 Punkte Blütenstand über dem Laub

10 Punkte Blütenform

10 Punkte Frühzeitigkeit

10 Punkte Farbwirkung

10 Punkte Haltung der Einzelblüte und Stiel

Die inhaltlichen Unterschiede erscheinen mir eher gering, die Punkteverteilung zeigt jedoch deutliche Unterschiede.

Mir scheint, dass das „alte“ System der DDFGG die Herausforderungen des Klimawandels stärker berücksichtigt als das „neue“ französische System.

Aber darüber sollten wir auch auf der nächsten Jahrestagung weiter diskutieren...

Darius Palenta

REISEN ZU AUSSTELLUNGEN

Mit diesem Artikel möchte ich Ihre Aufmerksamkeit lenken auf die ausländischen Dahlienausstellungen, die in unserem Rundbrief bekannt gemacht werden.

Einen Tag, nach dem ich den dritten Rundbrief im vorigen Jahr erhalten hatte, war ich mit meiner Frau schon unterwegs nach Ootmarsum in Holland. In einem Freilichtmuseum konnte man nicht nur über alte Zeiten nachdenken, sondern vor allem die neuesten Errungenschaften unserer Nachbarn betrachten. In den Gruppen der Ausstellung waren Dahlien, Geranien, Fuchsien, Kübelpflanzen

sowie Bonsai zu sehen. Eine wahre Fundgrube für alle Blumenliebhaber. Für mich war dabei sehr interessant, dass ich mich im Gespräch mit Familie Kamps über züchterisches Wissen informieren konnte. Es gab auch Pflanzen und Honig zu kaufen.

Das nächste Ziel hieß „Hellendoorn, Huize Meulenbeld“, wieder in Holland. Durch fehlende und falsche Hinweise zur Adresse hatten wir ein „paar“ Kilometer und ca. zwei Stunden Zeit verloren, aber dann fanden wir doch, was wir suchten und haben es nicht bereut. In Almelo, in einem



*Ein Gesteck mit 'Maxime' auf der Flora
in Ootmarsum*

Altersheim, war eine wunderschöne Dahlienausstellung zu sehen, aber diesmal war kein Züchter anwesend, statt dessen gab es das Interesse eines Reporters von NL-TV. Interessant, das die Medien in anderen Ländern mehr Zeit für Berichte über Blumen, Ausstellungen und die Interessen der „kleinen Leute“ haben.

Am 27. August 2006 fand in Mechelen in Belgien im Vrijbroek-Park ein Herbstfest statt; wir waren mit Familie Neumann unterwegs. In dem Eingangsbereich stand ein Zelt mit Dahliengestecken. Präsentiert wurden neueste Sorten von bekannten belgischen Züchtern, wie Gryson und Plochaet. Ebenso wurden auch die alten Sorten und bekannte Sorten von anderen Dahlienliebhabern gezeigt. Herr Moens hatte an diesem

Ein Blick in die Ausstellung in Mechelen, Belgien

Tag Dienst im Park und im Zelt, er selbst ist Besitzer von 300 Sorten! Hubert Moens arbeitet seit 15 Jahren im Park, leitet die Grünanlagen und pflegt mit vier anderen Kollegen die über 500 Dahliensorten mit großem Erfolg. An diesem Tag wurde im Park noch viel mehr geboten, z.B. eine sehr interessante Greifvogelschau und ein Obst- und Gemüsemarkt. Außerdem wurden Führungen durch den Park und die Dahlienpflanzung veranstaltet.

Die Ausstellung in Utrecht war für mich ein lang erwartetes Ereignis. Diesmal hatten die Aussteller vor allem auch an die Kinder gedacht. Das Hauptthema war „Märchenwelt“. Die Kinder schauten wirklich interessiert die Ausstellung an, weil sie ein Rätsel zum Thema Märchen mit Hilfe der Dahlienausstellung lösen konnten und waren ganz be-



geistert. Frank Westerhof und sein Sohn, die Hauptakteure der Schau, waren als Märchenfiguren verkleidet und auf Wunsch der vielen Besucher fand sogar ein Flötenkonzert statt. Traditionell gehen wir jedesmal zum Garten der Vorsitzenden der Utrechter Vereinigung, Frau Dat. Selbstverständlich standen uns wieder zwei Dolmetscher zur Verfügung, Herr Rozendaal und Herr Westerhof. Herr Rozendaal ist, wie schon im vorigen Jahr, Sieger bei den großblumigen Dahlien, diesmal mit der Sorte 'Otto's Thrill'. Ich erwähnte dort, dass ich vorhätte, nach Leiden zu fahren, dass ich aber über keinerlei Ortskenntnisse verfügen würde. Und es müsste am Samstag sein, weil ich gemeinsam mit meiner Frau und den anderen Aktiven an der Ausstellung in Oberhausen beteiligt war. Fami-

*Ein Gesteck der Dahlie 'Christella',
gesehen in Leiden*

lie Westerhof hat dann ihre eigenen Pläne geändert und uns per e-Mail die genaue Wegbeschreibung zum Parkplatz geschickt, von dem die Busse direkt zum Botanischen Garten zur Nationalen Dahlien-Ausstellung fahren sollten. Das Thema der Ausstellung war „Rembrant in Dahlias“. Auf dem Gelände des Botanischen Gartens befand sich ein riesiges Rembrant-Porträt, gesteckt aus Dahlien natürlich. Der Vasenwettbewerb war in zwei Gruppen aufgeteilt; Vasen mit 8 Blumen und Vasen mit 25 Blumen einer Sorten. Sämlinge wurden extra bewertet, es war ein Paradies für Dahlienfreunde!

Ein herzliches Dankeschön an Familie Westerhof, die sich um uns gekümmert haben und an das Ehepaar Bühnen, die am Samstag den ganzen Tag in Oberhausen sich um die dortige Ausstellung und die Be-





Präsentationen auf der diesjährigen Ausstellung in Oberhausen

sucher gekümmert haben, so dass wir nach Leiden fahren konnten. Wenn jemand Interesse hat, schicke ich gerne Fotos.

Führung im Palmengarten Frankfurt?!

Zum Abschluss noch ein paar Sätze zu einer Ausstellung in Deutschland: Der letzte Termin der in unserem Rundbrief angekündigten Ausstellungen, den ich wahrgenommen habe, ging nach Frankfurt. Von Duisburg aus sind es immerhin noch 250 Kilometer, also ging es früh los und voller Erwartungen kamen wir pünktlich in Frankfurt an. Am Treffpunkt wartete schon eine ca. 40köp-

fige Gruppe, durch die Frankfurter Presse waren sie angeregt worden, zu kommen. 20 Minuten nach der angegebenen Zeit war noch niemand erschienen und die ersten Dahlienfreunde fingen an, Fragen zu stellen. „Wo ist denn unser Führer?“ Die Kassiererin versuchte, den Mann telefonisch zu erreichen, aber vergeblich. Wir alle waren einfach vergessen worden! Nach einer Stunde Wartezeit ist die Gruppe auseinander gegangen. Die Enttäuschung war groß, kaum zu fassen, dass man uns einfach vergessen hatte!

.....

Es besteht keine Gefahr, daß die Arbeit im Garten allzu gering wird

Karl Foerster (1874-1970)

'CASPER HAUSER'

Vorwort vom Übersetzer Michael Knittel: Fuchsienbücher beschreiben die Pflanze als aufrecht wachsend und für den Hochstamm geeignet. Die Kelchblätter der mittelgroßen Blüte sind tief rot, die Krone ist dunkelrot und gefüllt. Die reichblühenden Pflanzen zeigen eine außergewöhnliche und auffällige Blütenfarbe.

Der Züchter: Springer, D 1984.

Bertil Lindström von der Schwedischen Fuchsien-Gesellschaft wollte wissen, wer die Person „Casper Hauser“ war nach der diese Fuchsie benannt ist. In ihrem schwedischen Mitgliedsblatt erzählt sie die Geschichte von Casper Hauser:

Die Fuchsie 'Casper Hauser' ist ein Favorit für viele Fuchsienfreunde. Aber woher kommt ihr Name? Ich habe einiges über diese Geschichte gelesen und weiß nun einiges über den historischen und tragischen Hintergrund.

In Baden-Baden findet man die Statue eines Jünglings mit einem wehmütigen Ausdruck. Nichts gibt Auskunft über den Jüngling, aber alle wissen, das ist Kaspar Hauser. Was steckt nun hinter dieser mysteriösen Geschichte? Eigentlich so etwas wie eine Mahnung, über die Intrigen und die Machtgier der Menschen, die ein Kind zum unschuldigen Opfer menschlicher Bosheit werden lassen.

Im Jahre 1828 tauchte in Nürnberg ein unbekannter Jüngling auf, der bis dahin im Finstern und ohne Kontakt zu anderen Menschen gefangen gehalten wurde; und noch schlimmer, auch noch zum Ziel von zwei Attentaten wurde. Einflussreiche Personen begannen sich für den Unbekannten, den man Kaspar Hauser nannte, zu interessieren. Fünf Jahre Leben blieben ihm noch, bis er durch mehrere Dolchstöße von Mörderhand starb. Wer war der Mörder? Diese Frage ist bis heute nicht geklärt, obwohl viele Juristen Nachforschungen über das Schicksal Kaspar Hausers anstellten.

Wer war Kaspar Hauser? Er stammte vom uralten Fürstenhaus Zähringen, von dem Gustav Vasas Tochter Cecilia stammte. Kaspar Hauser war mit größter Wahrscheinlichkeit der Sohn des Großherzogen Karl Ludwig von Baden, der von 1811 – 1818 regierte. Bei der Geburt des Kindes entdeckte man dessen geistige Behinderung und tauschte ihn gegen ein gesundes Kind aus. Man wollte in der großherzoglichen Familie kein krankes Kind aufziehen. Das kranke Kind wurde vor den Augen der Öffentlichkeit versteckt.

Der Großherzog war verheiratet mit Stephanie Beauharnais, der Stieftochter Napoleon Bonapartes. Ste-



Knorriges Holz
einer Fuchsia
'Caspar Hauser',
gesehen in der
Gärtnerei Heinke,
Dortmund

Caspar
Hauser



Fuchsia 'Caspar Hauser'

phanies Vater hatte in die Fürstenfamilie der Wittelsbacher eingeheiratet, der königlichsten aller Familien bis heute noch. In Kaspar Hausers Adern floss blaues Blut. Großherzog Friedrich von Baden, Vater von Königin Victoria von Schweden, zeigte vor seinem Tod eine unsägliche Nervosität, wenn der Name Kaspar Hauser zur Sprache kam.

Seine Gemahlin Luise sagte, als die Familie wieder einmal von Missgeschick heimgesucht wurde: „Das ist die Strafe von Kaspar Hauser.“ Königin Victoria war verheiratet mit dem schwedischen König Gustav V.

Kaspar Hauser starb durch menschliche Bosheit, aber heute können wir Fuchsienfreunde uns über eine

Fuchsia mit diesem seltsamen Namen freuen und vielleicht denken wir daran, gut zu einander zu sein.

Die Geschichte Kaspar Hausers inspirierte viele Autoren. So gibt es heute mehrere Versionen. Der Vollständigkeit halber sei hier noch auf Lektüre hingewiesen:

Der Autor Jakob Wassermann schrieb einen interessanten Roman mit dem Titel „Kaspar Hauser“ mit dem Untertitel „Trägheit des Herzens.“ H. Pies hat eben falls ein Buch herausgegeben: „Die Wahrheit über Kaspar Hauser.“ Die Verlage und das Ausgabejahr sind mir nicht bekannt.

*Quelle: Fuchsia 4/2005 / Zeitschrift der Dänischen Fuchsiengesellschaft
Übersetzung: Michael Knittel*

AKTION 'OFFENE GÄRTEN' UNSERER MITGLIEDER

Der Tag der offenen Gartenpforte ist eine private Gartenschau, bei der sich Gleichgesinnte treffen: Geheimtipps werden ausgetauscht, Bezugsquellen verraten und mancher Steckling oder Ableger wechselt den Besitzer. Probleme der Vermehrung, Düngung oder Überwinterung von Pflanzen werden besprochen und natürlich geht es auch um das Wetter im Allgemeinen oder um Probleme mit Schnecken, Wühlmäusen oder dem Mehltaubefall im Besonderen.

So lautete der Eingangstext auf einer der vielen Homepages über Offene Gartenpforten. Es gibt genau das wieder, was unsere Mitglieder schon in all den Jahren praktizieren

und weitergeben. Außer den Gärten unserer Mitglieder können auch die Dahlienschauanlagen der Dahliengärtner besichtigt werden. Dazu ist meistens keine Anmeldung erforderlich.

Hier die Adressen unserer Mitglieder, die Ihrer Gärten und Schaupflanzungen für das Publikum öffnen. Bei allen Gartenbesuchen bitte unbedingt telefonische oder schriftliche anmelden!

Baden-Württemberg:

Klaus **Pfitzer**, Täschenstraße 51, 70736 Fellbach, Tel.: 0711-581370, ab Juli,

Fuchsie 'Northway' gesehen auf der Fuchsienschau 2006 in Dietinchem, NL





Dahlie 'Stehlik' gesehen auf der Dahlienschau 2006 in Mechelen

interessanten Sorten und anderes mehr.

Dahlien und interessante Kübelpflanzen.
 Erhard Schulz, „Gomaringer Dahlien“,
 Grundstr. 41, 72810 Gomaringen, Tel.:
 07072-2547.

Brandenburg:

Gärtnerei Steffen **Koschker**, Dorfstr. 23,
 03130 Türkendorf, Tel.: 03563-3539, ab
 Juli können die Dahlienfelder besichtigt
 werden.

Bayern:

Gertrud **Dreyer**, Silberdistelweg 4, 97711
 Poppelauer (Nähe Bad Kissingen), Tel.:
 09733-1562, ab Juli über 200 Fuchsien-
 sorten in einem sehr großen Garten!

Gerlinde **Mußer**, Bühlweg 18, 97247 Ei-
 senheim, Tel.: 09386-899, große Samm-
 lung interessanter Pflanzen, Fuchsien,
 Duftpelargonien, Stauden, ab Juni und
 am „Tag der offenen Gartentür“ am
24. Juni 2007

Elfriede **Plank**, Wimmersdorf 7, 84140
 Gangkofen, Tel.: 08735-493, ab August
 blühen ca. 700 Dahlienpflanzen aus rund
 300 verschiedenen Sorten und laden
 zum Besuch ein.

Gabriele **Schunder**, Erbshausener Straße
 58, 97262 Hausen (Nähe Würzburg) Tel.:
 09367-7265, ab Juli blühen Fuchsien in

Hessen:

Michael **Benz**, Birngartenweg 145,
 64291 Darmstadt, Tel.: 06151-377523,
 Dahlien in vielen Sorten.

Monika **Gottschalk**, Driebsteinweg 18,
 36358 Herbstein, Tel.: 06643-1794, Der
 Garten der Fachfrau und Buchautorin für
 Engelstrompeten ist vom 10. bis 25. Au-
 gust nach Voranmeldung geöffnet.

Hans-Jürgen **Petri**, Spessartring 43,
 64380 Roßdorf bei Darmstadt, Tel.:
 06154-9609, ab Juni, sehenswerter
 Fuchsiengarten mit ca. 150 Sorten.

Niedersachsen:

Walter und Ingeborg **Hustedt**, Schlehen-
 weg 31, 21244 Buchholz, Ortsteil Holm-
 Spessens, Tel.: 04187-6222, Juli bis

September, Fuchsien und Kübelpflanzen.

Michael **Otto**, Kolberger Str. 7, 21339 Lüneburg, Tel.: 04131-31441, eigene Dahlienzüchtungen und ein toller Obst- und Gemüsegarten.

Nordrhein-Westfalen:

Friedrich Wilhelm **Ackermann**, Henges-Neuhaus-Str. 1, 42349 Wuppertal, Tel.: 0202-473898; Großer Garten mit interessanten Pflanzen aller Art, Schwerpunkt Fuchsien, ab Juli auch mit Japanischem Garten.

Gartencenter **Bergerhoff** „Wiehler Dahlienschau“ 51674 Wiehl - Alperbrück, Tel.: 02262-5815, von der Autobahnausfahrt aus gesehen kurz vor Wiehl rechts, Mitte August bis Anfang Oktober, Mo. - Fr. 9 - 18 Uhr, Sa. 09:00 -16:00 Uhr.

Dietrich **Gnass**, „Dahlienkulturen“, Ringstraße 15, 59821 Amsberg, Tel.: 02931-12605, nach tel. Anmeldung Besichtigung jederzeit.

Günter **Hilgers**, Schallmauerweg 85, 50354 Hürth, Tel.: 0 2233-32468, ab Mitte Juli, Fuchsien.

Rosemarie **Jütz**, Sandweg 3, 51647 Gummersbach, Tel.: 02261-28489 oder 017776535038, ab Mitte Juli, nur nachmittags, Fuchsien, Kübelpflanzen, vor allem Brugmansien.

Gudrun **Kleinau**, Marienburger Straße 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225-701834, mehr als 300 Fuchsienarten.

Dorothea **Langenberg**, Langenbusch 263, 42897 Remscheid-Bergisch-Born, Tel.: 02192-2262, Aktionswochenende am 14. und 15. Juli ab 10.00 Uhr „Langenbuscher Kübelgarten“ Fuchsien und Engelstrompeten (mit Verkauf).

Günter **Schlikowey**, Herweg 4, 42499 Hückeswagen, Tel.: 02192-5747, an Wochenenden ab Juli, Wildfuchsien.

Wilhelm **Schwieters**, „Dahlien-Großkulturen“, Wehr 280, 48739 Legden, Tel.: 02566-1233. Ab Mitte August Spaziergang durch 10 Morgen Dahlien-Kulturen möglich, ohne Beratung.

Klaus **Többen**, Kafkastraße 46, 50829 Köln, Tel.: 0221-503101, eine sehenswerte Fuchsiansammlung in einem kleinen Innenstadtgarten.

Klaus **Vieregge**, Obergarschagen 19, 42899 Remscheid, Tel.: 02191-68337, ab Juli jedes Wochenende ab 15.00 Uhr Besuch möglich, Fuchsien, Kübelpflanzen, Gladiolen und Dahlien.

Rheinland-Pfalz:

Annemarie **Melms**, Geisenberg 12, 56745 Rieden, Tel.: 026 55-13 34, ab Juli, Staudengarten und Fuchsien.

Sachsen:

Gärtnerei **Engelhardt** „Dahlienheim“, Güterbahnhofstr. 53, 01809 Heidenau bei Dresden, direkt an der B 172. Tel.: 03529-512069, der Garten ist vom 10. September bis 10. Oktober täglich von 09:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Schleswig - Holstein:

Gärtnerei Rolf **Wagschal**, „Dahlienkulturen“, Klosterbergenstr. 26, 21465 Reinbek, Tel.: 040-7221622.

Thüringen:

Gärtnerei Paul **Panzer**, „Dahlienkulturen“, neben dem Kurhaus, 07586 Bad Köstritz Tel.: 036605-2659, ab Juli Gelände frei zugänglich.



Wer mit seinem Garten schon zufrieden ist, verdient ihn nicht.

Karl Foerster (1874-1970)

BILDNACHWEIS

Hans Auinger: Titelbild, Seite 9 - 10,
19, 22, 30 unten, 44, 46 - 47

Stefan Brunnert: Seite 32 - 33,
34 unten rechts

BUGA Gera / Ronneburg:
Seite 16 - 17

Dansk Dahlia Selskap: Seite 41

Peter Haslhofer: Seite 49

IZB (Internationales Blumenzweibel
Zentrum): Seite 11 - 12

Manfried Kleinau: 2. Umschlagseite,
Seite 7, 31, 34 unten links,
35, 36 oben, 37 - 38, 56 - 57,
58

Dagmar Koch: Seite 30 oben

Christoph Köchel: Seite 28

Darius Palenta: 3. Umschlagseite,
Seite 51 - 54, 59

Stefan Schütt: Seite 36 unten

Bettina Verbeek: Seite 43

DIE DDFGG EMPFIEHLT DIE FOLGENDEN AUSSTELLUNGEN UND GÄRTNEREIEN IHRER AUFMERKSAMKEIT



Fuchsienausstellung
Botanischer Garten Augsburg
Dr.-Ziegenspeck-Weg 10

24. August bis 9. September 2007
jeweils von 09:00 bis 20:00 Uhr

Über 700 verschiedene Sorten
Nur Freilandkulturen!

Aussteller:
Fuchsienparadies A. Fuhrmann
Marienburgerstr. 17
86179 Augsburg
Tel./FAX: 0821 - 88 31 93

www.augsburg.de/botanischergarten.html



Bei uns finden Sie eine große Auswahl an Fuchsienraritäten, Duftgeranien, Passionsblumen und Kräuterraritäten

Blumen Wenzel



Premium-Gärtnerei

Vacher Straße 21, 90766 Fürth

Tel.: 0911 - 73 15 92

FAX: 0911 - 73 28 79

Wir haben ganzjährig geöffnet:

Mo.-Fr: 08:00 - 12:00 + 14:00 - 18:00 Uhr

Sa: 08:00 - 12:30 Uhr

Und Sie können auch online bestellen:
www.blumen-wenzel.de



FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

ÜBER
1000 SORTEN FUCHSIEN
ÜBER 70 SORTEN EFEU

GESCHENK-
GUTSCHEINE

JUNGPFLANZEN-
VERSAND
GANZJÄHRIG

VERKAUF IN DER GÄRTNEREI: ANFANG APRIL BIS ENDE JULI
MO, DI, DO, FR: 9:00 - 12:00, 14:00 - 18:00 UHR / SA: 9:00 - 12:00 UHR, MITTWOCH GESCHLOSSEN

SORTENLISTE GEGEN FREIUMSCHLAG 05 - BITTE MIT 1/4 € FRANKIEREN
ODER GRATIS IM INTERNET

STRASSBACH 6, 85229 MARKT INDERSDORF, TEL. 08136/5545

www.fuchsien-friedl.de

Fuchsiengärtnerei Heinke

Eichholzstr. 2 41289 Dortmund - Lichtendorf

täglicher Verkauf zu den Geschäftszeiten
Versand von März bis Mai

Eröffnung der Fuchslenausstellung
23. / 24. Juni 2007

Dauerausstellung bis Ende September 2007
zu jeder Zeit beggbar

Ab 14. Juli 2007 Saisonausverkauf

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10:00 - 18:00 Uhr, Sa 10:00 bis 13:00 Uhr
von Oktober bis Ende Februar Montags geschlossen
Tel.: 02304 / 40 321 FAX: 02304 / 45 735
www.fuchsi-en-heinke.de info@fuchsi-en-heinke.de

F. 06.2.9.01.4112

Langenbuscher Kibelpflanzen

Brugmansien

(über 100 Sorten)

Fuchsien

Kibelpflanzen

Dimitrius & Herbert Langenberg

Langenbusch 264

42897 Ronsdorf

Kaifußweg 1, nächst Hückelweiden

und Langels Born

Tele: 02102 - 2202

FAX: 02102 - 851285

E-Mail: info@langenberg-kibelpflanzen.de

www.kibelpflanzen.de

30.06.2007, 11:15 Uhr 2007



„Wichler Gold“

jetzt
auch
Fuchsien-
Versand!

FUCHSIA'S EN PELARGONIUMS MICHIELS

Auf Fuchsien und Pelargonien spezialisierte Gärtnerei
4.100 Fuchsien-Sorten
1.000 Pelargonien-Sorten
Großes Sortiment von Blumenampeln (Hanging Baskets)

Kleinstraat 51
 B-2600 Lier - Koningshoevecht
 Belgien
 Tel: 0332 3 482 25 87
 E-mail: fuchsia.michiels@skynet.be
 www.fuchsia.be
 www.roessefuchsia.com

Geöffnet
 Mo - Fr 09:00 - 12:00 und 13:00 - 18:00
 Sa 09:00 - 12:00 und 13:00 - 17:00
 So 09:00 - 12:00
 März - Juni auch 13:00 - 17:00
 Gesamtbesuch: 1. Januar, Ostern
 1. November und 25. Dezember

Katalog € 10,- gegen Überweisung auf
 Konto IBAN: BE 10 7352 2029 4104
 BIC: KREDEEBB

